



Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate ($1\frac{1}{4}$ Sgr. für die viergespaltene Zeile) sind an die Expedition zu richten.

Amtliches.

Berlin, 24. Oktbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Vorsitzenden der Gewehr-Prüfungskommission zu Spandau, Major à la suite des 2. Infanterie-(Königs-)Regiments, von Schachtmeyer, die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse vom Herzogl. anhaltischen Gesammt-Haus-Orden Albrechts des Bären, so wie dem Direktor der Gewehrfabrik zu Danzig, Hauptmann von der Armee von Neinsdorff, zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse dieses Ordens zu ertheilen.

Die Berufung des Schulamtskandidaten Oktavius Hanow zum ordentlichen Lehrer am Gymnasium zu Luckau ist genehmigt worden.

Angekommen: Se. Exc. der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Jägermeister Graf von der Asseburg-Falkenstein, von Meisdorf; der General-Baudirektor Mellin, von Rotterdam.

Abgereist: Se. Exc. der Staatsminister und Ober-Präsident der Provinz Westfalen, Dr. von Duesberg, nach Münster.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Frankfurt a. M., Donnerstag, 23. Oktober. Das heutige „Frankfurter Journal" enthält eine telegraphische Depesche aus Bern vom gestrigen Tage, nach welcher der Bundesrath in Folge der Bestrebungen der Diplomatie Betreffs Freilassung der in Neufchatel Gefangenen bereit sei, der Bundes-Versammlung eine Amnestie vorzuschlagen, vorausgesetzt, daß Preußen gleichzeitig die Unabhängigkeit Neuenburgs anerkenne. Der Bundesrath erstrebe eine Vertretung bei den Pariser Konferenzen und schicke sich zu militärischen Rüstungen an.

London, Donnerstag, 23. Oktober. Der fällige Dampfer „Baltic" ist eingetroffen. Mit demselben hier angelangte Nachrichten aus Newyork melden, daß in Connecticut der Kandidat der republikanischen Partei, Oberst Fremont voraussichtlich in 23 Städten, der der demokratischen Partei, Buchanan, in 14 Städten die Majorität haben werde. In Florida wird Letzterer allenthalben unterliegen.

(Eingeg. 24. Oktober, 9 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. ♂ Berlin, 23. Oktbr. [Diplomatische Nachzügler; Graf Kisseleff; Prinz Wasa; Centralisation Berlins; der Lindenberg'sche Prozeß.] Der Strom der Reisenden aus dem Norden ins mittlere Deutschland fängt nun an gewaltig abzunehmen; namentlich treffen nur noch einzelne Diplomaten hier ein, welche der Krönung in Moskau beigewohnt und einen längeren Aufenthalt in der merkwürdigen alten Czarenstadt genommen, oder von dort Ausflüge nach Nischnei-Nowgorod, Kasan und anderen weitergelegenen merkwürdigen Wohnplätzen gemacht und sich somit verspätet hatten. Von den Herren, welche im Gefolge des Prinzen Friedrich Wilhelm der Krönung beigewohnt hatten, fehlen nur noch der General Fürst Radziwill und sein Sohn, der Prinz Anton, die von Moskau aus die fürstlichen Besitzungen im südwestlichen Rußland besuchten und auf der Rückkehr noch einen Aufenthalt in dem, in Ihrer Provinz belegenen Schlosse Antonin zu nehmen gedachten. — Der Graf v. Kisseleff, der bereits seine Reise nach Paris fortgesetzt hat, machte am hiesigen königl. Hofe ganz den Eindruck, welcher der Schilderung entsprach, die man von der Gewandtheit und Liebenswürdigkeit des stattlichen Staatsmannes schon von vielen Seiten her gemacht hatte. Ein hiesiger hochgestellter Mann, der lange Zeit in Petersburg gelebt hat, sagte zu seiner Zeit von ihm, „er gewähre das Bild eines Grandseigneur, wie sie immer seltener werden", und der Fürst P. Dolgoruki nennt ihn in seinen Notizen über die vornehmsten Familien Rußlands „einen der ausgezeichnetsten Staatsmänner in Europa"; er ist mit der Gräfin Sophie Potocka, der Tochter einer durch ihre Schicksale merkwürdig gewordenen Mutter, vermählt. Zugleich mit dem Grafen und dem aus Paris zurückkehrenden General Mansuroff wurde auch das Mitglied des Reichsrathes, Generallieutenant Bokafsowski, gleich nach der Rückkehr aus Brandenburg vom Könige empfangen und der Vorstellung in den Zimmern der Königin zur Tafel gezogen. — Der Prinz von Wasa, der alle Jahre, gewöhnlich im Herbst, einige Zeit an unserem königl. Hofe zu verweilen pflegt, gehört zu den hohen Gästen, welche der Jagd auf Hochwild in dem alten, schon vom Kurfürsten Johann Georg noch als Kurprinz im Jahre 1555 erbauten, in den letzten Jahren vollständig restaurirten und sehr wohnlich gemachten Jagdschlosse Letzlingen beiwohnen. Es ist dieses abgelegene Waldschloß historisch merkwürdig, weil es eine Zeit lang dem großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm, ehe er zur Regierung gelangte, zum Zufluchtsort diente. — Die Behörden unserer Hauptstadt bereiten jetzt sehr thätig eine Centralisation vieler Punkte des weiteren Weichbildes und ihre Vereinigung mit der großen Kommune Berlin vor. Zu diesen Punkten gehört namentlich der durch seine Gewerbthätigkeit und großen Fabriketablissements immer merkwürdiger und ansehnlicher werdende Moabit. Die meisten Bewohner des Ortes halten auch diese Vereinigung für wünschenswerth. Nun beabsichtigt man aber auch, den auf dem Territorium von Charlottenburg liegenden, sich längs dem neuen Schifffahrtskanal hinziehenden, und ebenfalls schon große Fabrikanlagen, wie die berühmte Freund'sche Eisengießerei, umfassenden Häuserkomplex mit Berlin zu verschmelzen. Hier aber stößt man auf Hindernisse, denn die Bewohner des neuen zur ansehnlichen Stadt herangewachsenen Wohnplatzes, dessen größte Zierde das von allen Königen vergrößerte und verschönerte Lustschloß ist, protestiren sehr lebhaft gegen die Abtretung. Sie wollen nämlich, daß sich der schöne Ort immer mehr selbständig ausdehne, wie es der Gründer König Friedrich I. beabsichtigte, aber nicht, daß er durch jene Abtretung wieder von der erlangten Bedeutung herabgezogen werde. — Was den Lindenberg'schen Prozeß anbetrifft, so ist derselbe von Anfang an dem Publikum als ein ärgerlicher Appendix zu der fatalen Angelegenheit des Depeschendiebstahls erschienen. Denn wenn auch Herr Lindenberg und seine wenig erbaulichen Antezedentien keineswegs unmittelbar in dieselbe gehören, so ist sein Prozeß und seine Verurtheilung doch eine Folge derselben, denn ohne die Beraubung des Schreibtisches im Arbeitszimmer des Generals v. Gerlach würde keine Klage gegen Lindenberg erhoben worden sein. In dieser Beziehung soll sich der Verurtheilte als ein Märthyrer seiner konservativen Ansichten und Gesinnungen betrachten. In wie weit jene Ansichten und Gesinnungen ohne Eigennutz waren, wollen wir dahingestellt sein lassen, so viel aber geht doch wieder als Zusatz zum Depeschendiebstahl hervor, daß sich dieser nicht allein auf gewisse dienstliche, in die Politik und in die Fragen des Tages eingreifende Papiere beschränkte, sondern auch der Privatkorrespondenz der bestohlenen Herren gegolten hat. Man wundert sich, daß Hr. Seiffart nicht als Zeuge vorgefordert worden ist, da er doch wissen muß, wo das in seinen Händen befindlich gewesene Original des Briefes, das eigentliche corpus delicti, hingekommen ist; oder hat es vielleicht das eigenthümliche Schicksal gehabt, zum zweiten Mal gestohlen zu werden?

☾ Berlin, 23. Okt. [Vom Hofe; ein Geschenk des Kaisers Alexander rc.] Se. Maj. der König ließ sich heut Vormittags vom Kriegsminister Grafen v. Waldersee Vortrag halten und nahm später noch andere Vorträge, Meldungen rc. entgegen. Die k. Prinzen und die fürstlichen Gäste des Königs wohnten bei Kunersdorf einer Parforcejagd bei. Nachmittags war bei JJ. MM. Diner, zu der auch die Generale Graf v. d. Gröben, v. Willisen, v. Gerlach rc. Einladungen erhalten hatten. Nach Aufhebung der Tafel kamen die hohen Herrschaften nach Berlin, und erschienen im Opernhause, wo die zweite Gastvorstellung der Signora Ristori stattfand und „Maria Stuarda" aufgeführt wurde. Um $10\frac{1}{2}$ Uhr fuhren die Prinzen und Prinzessinnen rc. wiederum nach Potsdam zurück. Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin waren heut von Potsdam hier anwesend und besuchten die Kunstausstellung. Der Großherzog fuhr Mittags zur Parforcejagd wieder nach Potsdam, die Großherzogin aber blieb hier, besuchte einige Waarenlager und machte verschiedene Einkäufe. Morgen früh will die hohe Frau nach Sorau gehen und von dort ihre Kinder abholen; der Großherzog dagegen reist nach Ludwigslust, nimmt aber am Montag Theil an der Jagd in der Letzlinger Haide. Der Prinz Friedrich Wilhelm traf heut Nachmittags vom Schlosse Babertsberg hier ein und begleitete Abends seinen erlauchten Vater nach dem Opernhause. Ein hier verbreitetes Gerücht läßt ihn am Montag an der feierlichen Eröffnung der Breslau-Posener Eisenbahn Theil nehmen, doch habe ich noch nicht das Geringste gehört, was für diese Theilnahme sprechen könnte. Soviel ich erfahren, folgt der Prinz dem Könige zur Jagd nach Letzlingen und reist dann erst nach Breslau, wo allerdings augenblicklich schon ein Beamter des Prinzen anwesend ist, um im dortigen Schlosse für die bevorstehende Ankunft des hohen Herrn die nöthigen Anordnungen zu treffen. An der Feierlichkeit dürfte dagegen auch der General-Postdirektor Schmückert Theil nehmen. — Heute Vormittag kamen aus Petersburg zwölf herrliche Hengste, meist Grauschimmel, hier an und wurden im königl. Marstall untergebracht. Dieselben sind ein Geschenk des Kaisers Alexander von Rußland, und für verschiedene fürstliche Personen bestimmt. Nur drei bleiben hier zurück, die anderen neun gehen nach Göttingen, Nassau und Oldenburg. Zwei Grauschimmel und ein Brauner wurden heute Nachmittag auf der Eisenbahn nach Potsdam geschafft, und erhält zwei der Prinz Friedrich von Hessen-Kassel und einen Grauschimmel der Prinz Friedrich Wilhelm. Ein Stallmeister und mehrere Stallleute befinden sich in der Begleitung der Pferde, deren Schönheit wirklich auffallend ist. Hier erregten sie namentlich die Aufmerksamkeit der Offiziere. — Die Familie Rasch, die hier einen so traurigen Tod gefunden hat, ruht jetzt bereits im Grabe, und zwar haben Mutter und Söhne ihre Ruhestätte auf dem Matthäikirchhofe bei Schöneberg gefunden, der Vater dagegen ist auf dem Charitékirchhofe begraben worden. Nach seinem Tode hat man sich erst überzeugt, daß Rasch bemittelt war; an Baarem fanden sich über 100 Thlr., in geldwerthen Papieren dagegen etwa 6000 Thlr. vor.

— [Mandatsniederlegung.] Der Landrath v. Heinsberg in Grevenbroich hat das Mandat als Abgeordneter für den siebenten Düsseldorfer Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Grevenbroich und Neuß, niedergelegt. (P. C.)

— [Polizeianwaltschaft auf Rittergütern.] Auf Grund der durch die vorjährigen Legislaturbeschlüsse wiederhergestellten gutsherrlichen Polizeigewalt ist von den Landräthen folgende Cirkular-Verfügung an die Rittergutsbesitzer in Betreff der Ausübung der Polizeianwaltschaft ergangen:

„Die königl Ministerien des Innern und der Finanzen haben mittelst Reskripts d. d. 15. September 1856 den Grundsatz ausgesprochen, daß es fortan Recht und Pflicht eines jeden Inhabers der polizeiobrigkeitlichen Gewalt sei, für die Besorgung der Funktionen der Polizeianwaltschaft innerhalb seines Polizeibezirks zu sorgen. — Die Ausführung dieses Prinzips soll in dreierlei Weise statthaft sein. Entweder 1) der Gutsbesitzer übernimmt persönlich die Funktionen des Polizeianwalts. In diesem Falle tritt derselbe den Gerichtsbehörden und der Ober-Staatsanwaltschaft gegenüber in dasselbe Verhältniß, wie die bisherigen königl. Polizeianwälte. Oder 2) der Gutsbesitzer präsentirt zur Bestätigung des k. Regierungs-Präsidiums einen Privatbeamten, Hausoffizianten rc., als stellvertretenden Polizeianwalt. Für diesen Fall gilt das ad 1 Gesagte gleichfalls, und fallen selbstredend die Reisekosten rc. des Stellvertreters der Gutsobrigkeit zur Last. Dagegen ist es statthaft, daß mehrere Gutsbesitzer, so weit sie in demselben Gerichtsbezirke wohnen, einen gemeinschaftlichen Stellvertreter für die Polizeianwaltschaft in Vorschlag bringen. Oder endlich 3) der Gutsbesitzer läßt noch immer die polizeianwaltlichen Geschäfte für seinen Polizeibezirk in der früheren Weise durch den bisherigen königl. Polizeianwalt fortbesorgen. In diesem Falle trifft den Gutsbesitzer die Verbindlichkeit, einen, nach der Seelenzahl des Gutsbezirkes im Verhältniß zu der Bevölkerung des ganzen Gerichtsbezirkes auszurechnenden Bruchtheil der jetzigen Remuneration des königl. Polizeianwaltes vom 1. Januar 1857 ab fortlaufend zu zahlen. Dieses Auskunftsmittel möchte jedenfalls das wenigst kostspielige sein, wo nicht etwa anderweitige ausnahmsweise Rücksichten, zum Beispiel ein besonders großer, geschlossener Güter-Komplex, vorliegen."

Schließlich werden die Dominien aufgefordert, schleunigst anzugeben, welche von den drei Alternativen dieselben einzuschlagen gewillt seien, und falls bis zu der hierfür gesetzten Frist (November) eine erschöpfende Erklärung nicht eingegangen, wird angenommen, daß das Auskunftsmittel ad 3) gewählt und die Fortsetzung der Geschäfte durch den königl. Polizeianwalt auf antheilige Rechnung der Gutsherrschaft gewünscht wird.

— [Lehrerkonferenzen.] Die Schuldeputation des Berliner Magistrats hat in der Sorge für das Gedeihen und die Fortbildung des Unterrichts- und Erziehungswesens in den Kommunal- und Privatschulen unserer Stadt für die in Gemäßheit des Regulativs vom 14. Mai 1853 angeordneten Lehrerkonferenzen eine Reihe von Bestimmungen getroffen, welche zu einem Reglement vereinigt worden sind. Nach demselben sollen außer denjenigen Konferenzen, welche von den Hauptlehrern und Schulvorstehern allmonatlich für die besonderen Interessen der ihrer Leitung anvertrauten Schulen mit den an diesen angestellten Lehrern und Hülfslehrern abgehalten werden, von jetzt ab viermal im Jahre, in den Monaten Februar, Mai, August und November, Konferenzen weiteren Umfangs nach 14 verschiedenen, mit besonderer Rücksicht auf die Parochien, in welchen die Schulen liegen, gebildeten Abtheilungen stattfinden. Die an den Schulen einer jeden Abtheilung angestellten Lehrer und Hülfslehrer bilden eine Bezirkskonferenz, deren Beaufsichtigung zunächst zum Ressort der Superintendenten Berlins mit Rücksicht auf die Abgrenzung ihrer Ephorien gehört. Der Zweck dieser Bezirkskonferenzen ist nicht nur auf didaktische und methodische Fortbildung des Unterrichts, sondern auch auf vollständige Aneignung des in der Volksschule zur Behandlung kommenden Lehrmaterials und auf fortschreitende Kenntniß in der angemessenen Verarbeitung desselben, insbesondere aber auf geistige und sittliche Belebung der Mitglieder und auf die Sorge für einheitliches Zusammenwirken derselben bei allen den Unterrichtsgegenständen abzugewinnenden erziehlichen Momenten und bei der Handhabung einer, fromme Zucht und Sitte fördernden und befestigenden Disziplin gerichtet. Für jede Bezirkskonferenz wird aus der Zahl der geistlichen Spezialaufseher der betreffenden Schulen, der Direktoren der hiesigen Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten und der an diesen und anderen königl. und städtischen Schulanstalten fungirenden und pädagogisch bewährten Lehrer von der Schuldeputation ein Vorsteher auf die Dauer von drei Jahren gewählt. Zur Herstellung möglichster Einheit in dem Unterrichts- und Erziehungswesen derjenigen Schulen, in welchen Kinder auf Rechnung der Kommune unterrichtet werden, so wie andern Theils der für Kinder aus gebildeteren Ständen als Mittel- und höhere Privatschulen eingerichteten Anstalten, werden einige Male im Jahre mit Hauptlehrern, Schulvorstehern und Schulvorsteherinnen unter dem Vorsitze des mit der Beaufsichtigung der hiesigen Kommunal- und Privatschulen beauftragten Stadtschulraths ebenfalls Konferenzen stattfinden. Mit Rücksicht aber auf die verschiedene Gattung und den Umfang der Privatschulen zerfallen diese Konferenzen in drei verschiedene Abtheilungen. Zu der ersten gehören als Mitglieder die Hauptlehrer der Kommunalschulen und die Vorsteher derjenigen Parochial- und Privatschulen, in welchen Kinder auf Rechnung der Kommune unterrichtet werden, zu der zweiten die Vorsteher der Mittel- und höheren Knabenschulen, und zu der dritten die Vorsteher und Vorsteherinnen der Mittel- und höheren Töchterschulen. — Um endlich auch den Lehrerinnen der höheren, Mittel- und Elementar-Töchterschulen Gelegenheit zu geben, die zu dem von ihnen übernommenen Berufe und Amte erforderliche geistige Anregung und Belehrung zu empfangen und sich in fortwährender Kenntniß von den neuen literarischen Erscheinungen auf dem Gebiete der weiblichen Erziehung und des Unterichts in Töchterschulen zu erhalten, wird beabsichtigt, nach Maaßgabe der örtlichen Verhältnisse der betreffenden Schulen zwei bis drei Konferenz-Abtheilungen für Lehrerinnen zu bilden. (P. C.)

— [Zollgewicht; die Hagelversicherungsgesellschaften.] In Bezug auf die Einführung des Zollgewichts als Landesgewicht hat die von Preußen an die Zollvereins-Regierungen erlassene Einladung das Resultat gehabt, daß fast sämmtliche Mitglieder des Zollvereins sich zu der Einführung bereit erklärt haben. — Bei den meisten Hagelversicherungsgesellschaften wird gegenwärtig darüber berathen, die Prämien wesentlich zu erhöhen. Die schlechten Geschäfte, welche diese Versicherungsgesellschaften in diesem Jahre durchweg gemacht haben, drängen zu nachhaltigen, einen soliden und dauernden Fortbestand verbürgenden Maaßregeln. Durch eine Reihe von Jahren wie das gegenwärtige würde in nicht zu langer Zeit auch das ansehnlichste Grundkapital aufgebraucht werden. Die schlechten Geschäfte in der abgelaufenen Saison haben die Gesellschaften vornehmlich dem Süden Deutschlands zu danken, dem die meisten von ihnen erst seit kurzer Zeit ihre Thätigkeit zugewendet haben. Die Kölnische Hagelversicherungsgesellschaft hat allein in dem Königreich Württemberg in diesem Sommer ca. 110,000 Fl. eingebüßt. Die Erfurter Anstalt hat trotz des statutenmäßigen Nachschusses auf Höhe der einfachen Prämie so viel verloren, daß kaum 80 pCt. Schadenersatz geleistet werden konnten. Die Leipziger Gegenseitigkeits-Gesellschaft fordert zur vollständigen Deckung der gehabten Schäden eine Nachzahlung von $1\frac{1}{2}$ pCt. der Versicherungssumme. Bei diesem Stande der Dinge werden die Rechnungsabschlüsse noch später erscheinen als sonst. Wir werden jedoch im Stande sein, demnächst genauere Mittheilungen zu machen und begnügen uns damit zu erwähnen, daß schwebenden Verhandlungen zufolge einige größere Gesellschaften übereinstimmend den Prämiensatz auf 2 pCt. für das nächste Jahr erhöhen wollen. (BHZ.)

— [Auswanderung.] Es war seit einem Jahre die Rede davon, daß Viele von den europäischen Emigranten, Amerika müde, zurückkehren. Ein statistischer Beweis darüber fehlte bisher, und das erste Dokument dieser Art kommt erst jetzt aus Liverpool. Diesem zufolge befanden sich während des letzten Quartals unter den 10,580 Reisenden, die, aus Amerika kommend, in genannter Stadt landeten, 3647 heimkehrende Auswanderer, zumeist Irländer, die sich wieder nach ihren alten Heimathsstätten zurückbegaben. Es ist zu hoffen, daß die Zollbehör-

den in Liverpool und anderen Häfen dafür sorgen werden, daß diese statistischen Angaben künftig regelmäßig bekannt werden, da sich nur dadurch das richtige Verhältniß der Auswanderung bestimmen lassen kann. Andererseits schreibt man der „Times" aus Dublin, daß trotz des sichtbaren Wohlstandes der Ackerbau-Bevölkerung in Irland, die Auswanderung von dort in diesem Herbste gegen die entsprechende Periode des vorigen Jahres eher zu- als abgenommen habe, und zwar seien es diesmal meist anständige, ziemlich wohlhabende Bauernfamilien, die der alten Heimath den Rücken kehren.

Potsdam, 21. Okt. [Schullehrergehalte.] In der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 17. d. M. erfolgte der Bericht über die von Seiten der Regierung geforderte Verbesserung der Lehrergehalte. Herr Herter trug noch einmal die Regierungsverfügung vor und erklärte dann, daß die Finanzkommission einstimmig den Plan, welcher von der Schuldeputation ausgearbeitet und vom Magistrate befürwortet sei, zur Annahme empfehle. Die Schuldeputation sei dabei einhellig der Ansicht gewesen, man würde den Regierungserlaß falsch verstehen, wenn man nur die unteren Stellen bis zu 200 Thlrn. verbessern wollte, indem dadurch fast jede Aussicht auf Höhersteigen im Gehalt abgeschnitten würde; um diese zu erhalten, müsse man folgerecht auch höhere Stellen verbessern. Dazu seien aber, wenn man die höhere Bürgerschule, die Eisenhardtsche Stiftungsschule, die Schule an der Heiligengeistkirche, die später eine Umgestaltung erfahren müsse, und die Schule an der Nauener Brücke ausschlösse, 556 (?) Thlr. erforderlich, so daß also sechs Stellen von 160 Thlr. auf 200 Thlr., eine von 180 auf 210, drei von 192 auf 220, drei von 200 auf 240, drei von 230 auf 260 Thlr. erhöht würden, eine von 300 und die sieben Hauptlehrerstellen mit 400 Thlr. und freier Wohnung aber unverändert blieben. Im Interesse der Stadtkasse sei ferner der Grundsatz geltend zu machen, daß junge Lehrer bis zu ihrer festen Anstellung nur ein Gehalt von 180 Thlr. zu beziehen hätten. Die Finanzkommission habe sich verpflichtet gefühlt, dem bestimmt ausgesprochenen Willen der Regierung sich zu fügen, habe sich aber auch der Erkenntniß nicht verschließen können, daß die Lehrergehalte wirklich dürftig bemessen seien, und empfehle daher den 1. Januar 1857 als den Tag, von welchem aus die neue Gehaltsordnung ins Leben treten möge. Die Vorlage wurde schließlich vollständig angenommen.

β Breslau, 22. Oktober. [Die Schießstände an der Posener Bahn; Minister v. d. Heydt; Theaterzustände.] Bereits früher einmal habe ich Gelegenheit genommen, der möglichen Gefährdung der Reisenden auf der nunmehr baldigst zu eröffnenden Breslau-Posener Eisenbahn beim Passiren der großen Oderbrücke zwischen Oswitz und Pöpelwitz durch die dicht dabei gelegenen Militärschießstände Erwähnung zu thun. Eine derartige Befürchtung erschien dadurch gerechtfertigt, daß die so außerordentlich weittragenden Spitzkugeln in nicht unbeträchtlicher Anzahl in die neue Brücke einschlugen und auch mehrere bei dem Brückenbau beschäftigte Arbeiter mitten in der Arbeit von Kugeln getroffen wurden; einer derselben ward so schwer verletzt, daß sofort eine Amputation beider Beine statthaben mußte, an deren Folgen derselbe demnächst verstorben sein soll. Diese Vorgänge machten eine Abhülfe dringend erforderlich, bevor die Bahn dem öffentlichen Verkehr übergeben würde. Zu dem Zwecke ist denn gegenwärtig von dem Kriegsministerium der General-Major Vogel v. Falckenstein mit mehreren Adjutanten hieher gesendet worden, und hat derselbe die Lokalitäten in Begleitung des Polizeipräsidenten, so wie verschiedener städtischer und Eisenbahnbeamten in den letzten Tagen besichtigt. Da die Thatsache, daß die Kugeln bei den Schießübungen möglicherweise die Eisenbahnbrücke und eine Strecke des Eisenbahndammes streifen können, keinem Zweifel unterliegt, so war ein Anschlag zur Erhöhung der Schießwälle bis zu solcher Höhe, daß eine derartige Gefährdung nicht mehr stattfände, ausgearbeitet worden; die Kosten sind darin auf 14,000 Thlr. veranschlagt. Der Abgesandte des Kriegsministeriums soll nun aber diese Summe bei mangelnden disponiblen Fonds für zu bedeutend erachtet haben, als daß mit der Ausführung sofort vorgegangen werden könnte. Es ist daher vorläufig festgesetzt worden, daß beim Herannahen eines Eisenbahnzuges regelmäßig ein bestimmtes Signal gegeben werden soll, wo alsdann mit dem Schießen so lange Einhalt gethan werden soll, bis ein anderweites Signal das Passiren des Zuges aus dem Schießbereiche angekündigt. Dem Vernehmen nach ist diese Anordnung von der Eisenbahndirektion zwar für vorläufig zulänglich erachtet worden, indessen wird dieselbe fernerweite Schritte thun, um eine anderweite, allen Uebelständen gründlich vorbeugende Regelung der Angelegenheit herbeizuführen. Im Publikum herrscht der dringende Wunsch, die Schießstände überhaupt von dem jetzigen Platze verlegt zu sehen, da derselbe zu dicht bei der Stadt belegen ist und an verkehrreiche Landstraßen stößt. — Die Eröffnung der Eisenbahn wird, wie bereits von Ihnen gemeldet, am 27. durch die Festfahrt stattfinden, am 29. dagegen die Bahn dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Ob Se. K. H. der Prinz Friedrich Wilhelm zu der Eröffnungsfeier hieselbst eintreffen wird, ist noch nicht definitiv entschieden, doch hofft man hier darauf. Se. Exc. der Handelsminister v. d. Heydt wird dagegen jedenfalls der Eröffnung beiwohnen, und mit ihm der General-Baudirektor Mellin, der Geheime Ober-Baurath Kawerau u. A. Diese Herren werden den getroffenen Bestimmungen gemäß die Festfahrt von hier aus nach Posen mitmachen, von Posen aus aber beabsichtigen dieselben, sich nach Neustadt an der Warthe zu begeben, um den dortigen Brückenbau über die Warthe zu besichtigen. — Das hiesige Theater, das durch eine in allen Beziehungen im höchsten Grade mangelhafte Leitung in letzter Zeit zu einer Stufe, wie sie die Breslauer Bühne noch nie eingenommen, herabgebracht worden (großentheils auch durch Mitschuld einer ganz unselbständigen, wenig gewissenhaften Kritik), scheint endlich wieder einer besseren Zukunft entgegenzugehen. Die Direktion hat der seitherige Stadtkämmerer, Stadtrath Frieböß, welcher sein städtisches Amt aufgegeben hat, übernommen, und als technischen Dirigenten den früheren k. hannöver'schen Hoftheaterdirektor, Baron v. Perglaß, eine anerkannte Kapazität auf diesem Gebiete, gewonnen; hoffentlich gelingt es der notorischen Energie dieser beiden Männer, den Mißkredit, in den das Institut nicht mit Unrecht gerathen, zu beseitigen und die Breslauer Bühne wieder zu dem zu erheben, was sie früher gewesen und was sie mit Recht sein sollte: eines der ersten Stadttheater Deutschlands. Die auf dem Königstädtischen Theater zu Berlin so unendlich oft gegebene, jetzt auch hier zur Darstellung gelangte Posse: „Der Aktienbudiker" hat hier durchaus nicht angesprochen; man vermißt Witz, Humor und Originalität, und findet keinen Geschmack an den die Stelle derselben vertretenden Zweideutigkeiten und Frivolitäten.

Oestreich. Wien, 21. Oktbr. [General v. Martini; die Donaufürstenthümer; Hr. v. Rechberg.] Die Nachrichten, die man hier neuerdings über angebliche Berichte des Generals v. Martini aus Neapel verbreitet hatte, sind insoweit, als sie von Resultaten seiner vermittelnden Thätigkeit wissen wollen, als erfunden anzusehen. Sofort, nachdem der letzte Stimmungswechsel am Hofe in Neapel eingetreten war, erhielt Herr v. Martini von hier aus die Weisung, sich jeder weiteren Einmischung in die Differenz mit den Westmächten zu enthalten und nur darauf Acht zu haben, daß, im unerwarteten Falle, wenn es zu Feindseligkeiten von Seiten der Seemächte oder zu inneren Ruhestörungen kommen sollte, keinem diesseitigen Staatsangehörigen oder Schutzbefohlenen ein Nachtheil erwachse. Auf Vorkehrungen nach dieser Richtung hin hat sich die Thätigkeit des Herrn v. Martini in den letzten vierzehn Tagen beschränkt. In dieser seiner Wirksamkeit hielt er sich aber fern von jeder Vermittelung, ja, wie man versichert, vermied er es, bei einzelnen Entschließungen der neapolitanischen Regierung, für welche sein Rath gewünscht wurde, solchen zu ertheilen. — Ueber die Besetzung der Donaufürstenthümer, auf deren Räumung Frankreich von Neuem drängt, erfährt man, daß der Entschluß gefaßt ist, dieselbe noch vor dem Eintritt des Winters auf einzelne Punkte zu beschränken. Herr v. Hübner ist beauftragt, der französischen Regierung eine Verständigung über die besetzt zu haltenden Ortschaften vorzuschlagen, und man glaubt hier, den Wünschen Frankreichs mit diesem Vorschlage zu begegnen. — Der Bundestagsgesandte, Herr v. Rechberg, ist gestern bereits in Frankfurt eingetroffen. Ich höre, daß die holstein-lauenburg'sche Angelegenheit bereits in einer der ersten Sitzungen der Bundesversammlung, also in den ersten Tagen des November, zur Verhandlung kommen werde. (BH3.)

Bayern. München, 19. Oktbr. [Die Abreise des Königs Otto] von Griechenland ist auf den 30. d. festgesetzt worden.

Sachsen. Leipzig, 20. Oktbr. [Der Fürst Metternich], von Königswarth in Böhmen kommend, traf heute Mittag auf der sächsisch-bayerischen Bahn über Plauen hier ein, stieg im Hotel de Bavière ab und setzte mit dem um 4¾ Uhr abgehenden Zuge seine Reise nach Dresden fort, wo er dem Vernehmen nach eine Zeitlang bei seinem Sohne, dem am sächsischen Hofe akkreditirten östreichischen Gesandten, zu verweilen gedenkt. (L. Z.)

Baden. Offenburg, 20. Oktbr. [Industrielles.] Vor Kurzem wurde hier von einer Aktiengesellschaft eine Gemüsefabrik gegründet, welche so glücklich war, die nöthigen Baulichkeiten um mäßigen Preis zu erwerben. Der Zweck dieser Fabriken, von welchen unseres Wissens in Europa nur zwei, in Paris und Frankfurt a. M., existiren, ist: alle Arten von Gemüsen, Kräutern und Obstsorten durch Entziehung ihrer wässerigen Bestandtheile auf das möglichst kleine Volumen zurückzuführen und doch alle Nahrungsstoffe und zugleich den natürlichen Geschmack und die Farbe beizubehalten. Ausgezeichnete Techniker stehen an der Spitze, und das nöthige Gemüse rc. wird in der Umgegend um so leichter gewonnen, als die Gesellschaft sehr ansehnliche Preise bietet.

Heidelberg, 20. Oktbr. [Die Verbindungen.] Der hiesigen Studentenschaft wurde bekanntgemacht, daß in Folge höherer Anordnung alle Vereine und Verbindungen, worin auch immer ihr Zweck bestehe, die vorgängige Genehmigung des engeren Senats haben müßten. Zugleich wurden diejenigen Studenten, welche Vereine zu bilden wünschen, aufgefordert, sich bei dem Universitätsamt zu melden; dieses werde sie von den Grundsätzen, die künftig bezüglich der studentischen Vereine zur Anwendung kommen werden, in Kenntniß setzen. (S. M.)

Bremen. 19. Oktober. [Hirtenbriefe.] Norddeutsche Blätter machen auf die Gefahren aufmerksam, welche seit einiger Zeit auch in Deutschland (der geistlichen Revolutionäre in Belgien u. s. w. zu geschweigen) dem Staate und der Gesellschaft durch die früher so harmlosen Hirtenbriefe römisch-katholischer Bischöfe und ihre Kommentatoren erwachsen. So z. B. erklärt der neue Bischof von Paderborn zur Feier seines Amtsantrittes alle Menschen, die nicht seines Glaubens sind, für unfähig, „tugendhaft und rechtschaffen" zu sein, indem schon die Meinung: ohne jenen Glauben sei Rechtschaffenheit möglich, eine „Vorspiegelung des höllischen Geistes" sei!! Uebrigens ist der Hirtenbriefschreiber naiv genug, alle Betheiligung seiner Glaubensgenossen an revolutionären Handlungen zu ignoriren; er stellt vielmehr seine Kirche als die stärkste Beschützerin aller Staatsgewalten hin, jedoch nicht als die uneigennützigste. Denn als „Belohnung" für den Schutz gebühren ihr, wie der Hirtenbrief besagt, „materielle Wohlthaten und Privilegien" von Seiten der Regierungen. Neueste Beispiele solcher Rechtsansprüche sind die 200 Mill. Gulden, die das Kirchenregiment in Oestreich, und 70 Mill., die es in Baden fordert. Wie undankbar indessen die Staatsgewalten manchmal gegen ihre geistlichen Stützer und Schützer sind, sucht die Zeitung „Deutschland" bei Gelegenheit des neuesten oberhirtlichen Schreibens aus Freiburg im Breisgau zu erweisen. Dafür zählt sie Baden unter der jetzigen Regierung zu den „unchristlichen" Staaten, die den „kirchlichen Geist" der bischöflichen Anstalten fürchten. Ja, sie sagt frevelnd: die bischöflichen Forderungen unerfüllt lassen, heiße weigern: „Gott zu geben, was Gottes ist," was in ganz Deutschland „Regel werden zu sollen scheint." Zugleich giebt der Verfasser dieser bittern Klagschrift „jedem braven Katholiken" deutlich zu verstehen, wie seine Pietät gegen eine so kirchenfeindliche Obrigkeit beschaffen sein müsse.

Hamburg, 20. Okt. [Ueberseeische Postverbindungen.] Der hiesige Hafen, der schon 1854 regelmäßig 92 Postdampfer besuchen, hat im vergangenen Jahre seinen Klipperpaketfahrten nach New-York eine Dampfschifflinie hinzugefügt. Diese Unternehmung, welche nicht großartig auftritt, weil sie nur über 2 Schiffe von mittlerer Größe, die „Borussia" und die „Hammonia" von ca. 2000 Tonnen Gehalt verfügt, hat einem drängenden Bedürfnisse Abhülfe verschafft. So eben ist auch eine regelmäßige Postverbindung mit Spanien eröffnet worden. Hamburg wird seine Postsee- und Dampfschifffahrtsverbindungen immer mehr und mehr ausdehnen. Es fühlt sich berufen, die Vermittelung für den Verkehr Deutschlands mit den jenseits des Ozeans gelegenen Staaten zu übernehmen, und es geschieht hier Alles, um diesen Beruf zu erfüllen. Bremen ist der Rival Hamburgs, weil es dieselben Verbindungswege über das Meer mit gleicher Thatkraft, Umsicht und mit gleichen Mitteln eröffnet. Seit Bremen in regelmäßiger Postverbindung mit Nordamerika steht, hat es seiner Schifffahrt einen mächtigen Impuls gegeben, muß aber alle Kräfte aufbieten, um nicht an Hamburg die Vortheile zu verlieren, die es bereits durch ein schnelles und glückliches Vorgehen und durch Ergreifung der Initiative gewonnen hat. (Z.)

Hessen. Kassel, 21. Okt. [Disziplinargerichte.] Unter den seit Einsetzung eines Disziplinargerichtshofes vor denselben gebrachten Disziplinarfällen dürften einige in ihrem schließlichen Verlaufe mit Rücksicht auf die daran sich knüpfenden rechtlichen Fragen ein allgemeineres Interesse darbieten. Der eine Fall betrifft zwei Gymnasiallehrer, die wegen Nichterfüllung dienstlicher Vorschriften unter gleichzeitiger Suspension von ihrem Amt vor das Disziplinargericht gestellt wurden. In erster Instanz zur Dienstentsetzung verurtheilt, erlangten sie auf die erhobene Berufung in der zweiten Instanz völlige Freisprechung von dem ihnen zur Last gelegten Vergehen. Ungeachtet nun damit der Grund des erfolgten disziplinarischen Einschreitens beseitigt war, wurden die betreffenden Lehrer gleichwohl in ihr Amt nicht wieder eingesetzt, sondern es erfolgte im Administrativwege ihre Versetzung an eine Realschule, womit, ohne besondern deshalbigen Vorbehalt, eine Entziehung des bisherigen Ranges verbunden ist, zugleich mit Versagung der gesetzlichen Umzugskosten. In dem andern Fall ward gegen einen höhern Finanzbeamten das disziplinargerichtliche Verfahren wegen schwerer Dienstvergehen anhängig gemacht und das Resultat desselben in letzter Instanz war ein Erkenntniß auf Degradation (Versetzung in eine niedere Dienstkategorie). Dieses Erkenntniß kam jedoch nicht zum Vollzug, sondern der Betreffende wurde pure, sowie als Inhaber seines bisherigen Dienstranges pensionirt. In beiden Fällen ist das Urtheil des Disziplinargerichtshofes durch das nachfolgende Administrativverfahren in seinen Wirkungen elidirt. (W. Z.)

Holstein. Kiel, 21. Oktober. [Russisches Geschwader.] Heute Morgen sind hier die russischen Kriegsschiffe: das Schraubenlinienschiff „Wyborg", die Schraubenfregatte „Polkan", die Segelfregatte „Kastor" und die Segelbrigg „Philoktet" eingelaufen und haben sich dicht an der Stadt vor Anker gelegt. Die zu der Eskadre gehörige Räderdampffregatte „Olaf" ist durch den Sund gegangen, um sich vor Nizza zur Verfügung der Kaiserin Mutter zu stellen. Von den übrigen Schiffen ist der „Polkan" nach Athen und der „Philoktet" nach Konstantinopel bestimmt; im Golf von Neapel dürfte schwerlich eins erscheinen. Wahrscheinlich wird das Geschwader dagegen Cherbourg oder Brest anlaufen. (N. P. Z.)

Nassau. Wiesbaden, 20. Oktober. [Spielbanken.] Die Spielbanken von Wiesbaden und Ems, welche am 27. d. Mts. geschlossen werden, gehen mit diesem Tage aus den Händen der bisherigen Pächter Simons und Chabert in diejenigen einer Aktiengesellschaft über, an deren Spitze die in Berlin und Karlsruhe ansässigen Herren v. Haber stehen. Die gegenwärtigen Pächter erhalten eine Abstandssumme von 1,200,000 Gulden, während der Staat von der beregten Gesellschaft außer der Jahrespacht im Betrage von 105,000 Fl. eine Viertelmillion Gulden, wie man sagt, zur freien Disposition empfängt. Außerdem zahlt die Gesellschaft der hiesigen Theaterverwaltung eine jährliche Subvention von 10,000 Fl., und endlich für Musik circa 50,000 Fl. Trotz der immensen Höhe dieser Ausgaben ist es jedoch den Bemühungen der Hrn. v. Haber nicht gelungen, von der Regierung die Ermächtigung zur Einführung des Winterspiels zu erzielen, und die einzige Vergünstigung, welche ihnen in Berücksichtigung des erhöhten Pachtgeldes gewährt worden, besteht darin, daß die hiesigen Spielsäle statt am 1. Mai schon am 1. April eröffnet werden können. Der Vertrag erlischt übrigens mit dem Jahre 1872. (B. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 20. Okt. [Die Lage der Bank und die Geldverhältnisse.] Wenn ich Ihnen kürzlich schrieb, daß der bei Weitem größere Theil der hiesigen Goldankäufe nicht vom Hause Rothschild, sondern von anderen Firmen betrieben worden, so hatte diese Angabe bis zum Schlusse der vergangenen Woche ihre volle Richtigkeit. Seit letztem Montage erst fing das genannte Haus in dieser Sphäre selbst hervortretend zu operiren an, und nahm unter Anderem auch massenhafte Vorschüsse gegen Konsols aus der Bank. Ein Gleiches geschah von anderen hiesigen Agenten der französischen Regierung, nachdem es dieser endlich schwer geworden sein mußte, kurze Kredite auf London in genügender Zahl aufzutreiben. Diese Operationen waren es, durch welche sich die Bank gestern genöthigt sah, anzuzeigen, daß sie künftig einzig und allein auf Schatzscheine Vorschüsse machen werde. Damit wird den oben erwähnten Operationen ein Ende gemacht, und die hiesige Geschäftswelt, die in diesem Augenblick nicht zum Besten auf Rothschild zu sprechen ist, hat dieser Maaßregel ihre Zustimmung nicht versagen können. Und doch leidet sie, leidet die Börse, leiden vor Allem die Privat- und Gesellschaftsbanken darunter außerordentlich. Konsols werden immer der Hauptstock der hiesigen Bankinstitute bleiben, theils der Sicherheit wegen, theils weil sie nach Bedürfniß darauf jederzeit Vorschüsse von der englischen Bank haben können. Werden diese verweigert, so ist die nächste Folge, daß sie, um Verlegenheiten vorzubeugen, einen großen Theil ihrer Konsols veräußern müssen, was bei den gegenwärtig niedrigen Koursen nur mit Verlust geschehen kann. Dasselbe gilt von der Börse, vor Allem von der soliden Börse, die ihre Konsols halten konnte, so lange ihr die Bankvorschüsse ein längeres Zuwarten gestatteten, und die jetzt zu Verkäufen gedrängt wird. Die nachtheiligen Rückwirkungen auf den Geldmarkt, d. h. auf die gesammte Geschäftswelt, liegen auf der Hand. Gewinnen können dabei nur die Privatkapitalisten, die ihre Gelder jetzt wegen der niedrigen Preise der Konsols in diesen Stock invertiren und das Weitere ruhig abwarten können. Sonst leidet Alles unter dem Drucke, vom kleinen Ladenbesitzer bis zu den ersten Baumwollspinnern und Bankhäusern, und kein geringer Beweis von der gesunden Elastizität des englischen Geschäfts ist es, daß bei diesem Zinsfuße noch kein einziges auch nur nennenswerthes Fallissement bekannt geworden ist. Die Berichte aus den Provinzen sind nicht minder beruhigend; aber namenlos ist die Spannung im ganzen Lande auf die weitere Entwickelung. Einstweilen ist man auf einen so schlimmen Bankausweis gefaßt, wie wir ihn seit 1847 nicht erlebt haben (es heißt, die Reserve habe diese Woche um 2 Mill. Pfd. abgenommen), und das seit gestern in Umlauf gesetzte Gerücht, daß die Bank sich von der Regierung die Ermächtigung ausgebeten habe, ihre Notenausgabe um 5 Mill. über den ihr durch die Peel'sche Akte erlaubten Proportionalstand zu vermehren, hat eher Vertrauen als Beängstigung eingeflößt; denn man ist sattsam überzeugt, daß die Krise ihre Wurzel nicht im Lande hat. Wie im Jahre 1847 das Geld flüssig wurde, sobald es nur bekannt war, daß die Bank ermächtigt worden sei, ihre Baarzahlungen einzustellen, so würde es auch diesmal der Fall sein, wenn zum Aeußersten geschritten werden müßte. Vor der Hand hofft man, daß die französische Bank früher die Segel streichen werde. Das bloße Gerücht davon hatte gestern Konsols um ½ pCt. gehoben. (K. Z.)

— [Auflösung des Parlaments.] Je mehr wir uns der parlamentarischen Saison nähern, desto entschiedener macht sich die Ansicht geltend, daß es ziemlich bald nach Beginn derselben zu einer Auflösung des Parlaments kommen werde. Freunde und Feinde des Premier sind einstweilen nur darüber noch nicht im Klaren, welche Bill oder Diskussion dazu die unmittelbare Veranlassung sein werde und ob Lord Palmerston, wenn es zum äußersten kömmt, nach rechts oder links fallen wird. Letzteres ist seinem Charakter nach das Wahrscheinlichere und an Anzeichen dafür ist kein Mangel. Als eines derselben erwähnen wir folgende Notiz des „Manchester Guardian": „In den bestunterrichteten politischen Kreisen glaubt man, Lord Palmerston benutze die gegenwärtigen Ferien, um einen Plan zu einer Parlamentsreform zur Reife zu bringen und zu vervollkommnen. Der Premier dürfte nicht so weit gehen, wie Lord John Russell, der in seiner Reformbill von 1852 die Wahlfähigkeit der Burgflecken von 10 Pfd. St. auf 5 Pfd. St. herabsetzen wollte, und die Eigenthumsqualifikation (500 Pfd. St. unabhängiges Vermögen für einen Burgfleckenvertreter, 600 Pfd. St. für das Grafschaftsmitglied) abzuschaffen beabsichtigte. Doch wird Lord Palmerston, wie man hofft, zu Anfang der nächsten Session eine Reformbill einbringen, welche die gerechten Erwartungen des Landes befriedigen und von der liberalen Partei gemeinschaftlich und thatkräftig unterstützt werden wird. Sollte seine Bill durchfallen, dann kann er ans Land appelliren, und das politische Leben der Nation, das durch den Krieg und andere Ursachen in der letzten Zeit ziemlich schlaff geworden war, wird wieder einmal aufgeregt werden durch allgemeine Aufrufe an die Freunde des Fortschritts und die Gegner jeder Verbesserung der Gesetzgebung."

— [Unglücksfall.] In den Surrey Gardens hat sich gestern Abend ein furchtbarer Unfall zugetragen, welcher sieben Personen das Leben kostete und bei einer noch größeren Anzahl Menschen mehr oder minder schwere Verletzungen zur Folge hatte. Jene Oertlichkeit hat in der letzten Saison bedeutend an Anziehungskraft gewonnen. In dem

großen Konzertsaale, welcher 10,000 Personen zu fassen vermag, hatte man Gelegenheit, für wenig Geld Sänger und Sängerinnen wie Mario, die Grisi und Alboni zu hören, und an Unterhaltung anderer Art war gleichfalls kein Mangel. Seit einigen Jahren erregte ein junger Geistlicher Namens Spurgeon, ein Mann von 25 Jahren, einer Dissentersekte angehörig, durch seine Vorträge und namentlich durch die eigenthümliche Artseiner Beredsamkeit großes Aufsehen. In jüngster Zeit vertauschte er Exeter Hall mit dem riesigen Konzertsaale der Surrey Gardens und beabsichtigte, dort gestern seine erste Predigt zu halten. Eine ungeheure Menschenmenge fand sich ein. Wie gesagt, faßt das Gebäude ungefähr 10,000 Personen. Der Zudrang aber war so stark, daß ungefähr 5—6000 Leute, welche den Vortrag auch gern mit anhören wollten, draußen stehen bleiben mußten. Um ungefähr 7 Uhr begann die gottesdienstliche Feier mit einem geistlichen Liede. Hierauf las Mr. Spurgeon ein Kapitel aus der Bibel und erhob sich dann zum Gebete. Kaum hatte er ein Paar Worte gesprochen, als ein irgendwoher erschallender kurzer Ausruf des Schreckens Verwirrung im ganzen Saale hervorbrachte. Ob es der Ruf „Feuer!" war, oder irgend etwas Aehnliches, darüber lauten die Nachrichten verschieden. Genug, es verbreitete sich die furchtbarste Angst unter der Masse der Zuhörerschaft, und von allen Seiten suchte man so eilig wie möglich aus dem Gebäude zu entfliehen. Von den sich in dem Gebäude über einander erhebenden Galerien aus stürzten sich mehrere Personen, die daran verzweifelten, den Ausweg durch eine der Thüren rasch genug finden zu können, durch die dicken Glasfenster hinab, zum Theil aus einer Höhe von 20—30 Fuß, ins Freie. Der Alarmruf war ganz ungegründet gewesen. Weder war Feuer ausgebrochen, noch drohte Gefahr, daß das Dach einstürze. Die Folgen des falschen Lärms aber waren schrecklich. Sieben Personen wurden zu Tode gequetscht, oder zu Tode getreten, oder verloren ihr Leben beim Herausspringen aus den Fenstern.

— [Soziale Zustände.] Fremde und einheimische Beobachter haben oft die Bemerkung gemacht, daß in England die Armuth als Verbrechen bestraft wird. Die Disziplin der meisten Armenhäuser scheint in der That jenen Vorwurf zu rechtfertigen. Ein Pröbchen dieser Zucht bespricht Douglas Jerrold in „Lloyd's News": „In diesem Augenblick sitzt Jane Hall, eine Insassin des St. Neot's Armenhaus, im Gefängniß zu Huntingdon, zu 21 Tagen Zwangsarbeit verurtheilt wegen schlechter Aufführung beim Gottesdienst — besagte schlechte Aufführung bestand darin, daß sie mit „einer Stricknadel im Gebetbuch kritzelte und sich eines unterdrückten Lachens mit einer Nachbarin vermaß." Das Mädchen wurde von dem hochwürdigen S. G. Fawcett, als dem „Vorsitzenden des Kuratorenkollegiums" verurtheilt. Hat der hochwürdige Gentleman niemals ganze Gruppen von Fräuleins in der Kirche kichern gesehen, die sammeteingebundenen Gebetbücher vor's Gesicht haltend? Hat er niemals erfahren, daß selbst Liebesbriefchen beim Gottesdienst von Hand zu Hand befördert werden? Und hat man je solche Damen auf 21 Tage in's Zuchthaus geschickt? Das sanfteste, leiseste, zarteste Pst! ist eingestandener Maaßen die härteste Buße, die der hochwürdige Gentleman über Crinolineträgerinnen verhängen würde. Es ist also nicht gerade das Lachen oder das Kritzeln, was in der Person von Jane Hall, dem Armenkind, bestraft wurde."

— [Konflikt zwischen Militär und Civil auf Malta; Erdbeben.] Auf Malta dauerten laut Berichten, die am 19. Oktober in Marseille eintrafen, die Schlägereien zwischen Eingeborenen und Soldaten noch immer fort. Die Malteser Blätter sind voll von Berichten über zerstörte Läden, mißhandelte Polizeiagenten und Beschädigungen. Von 150 Notablen wurde eine Protestation bei der Regierung eingereicht. — Am 12. Oktober wurden auf den Inseln Malta und Gozzo wiederholte heftige Erdstöße verspürt.

London, 21. Oktober. [Der spanische Gesandte; Admiral Percy †; die deutsche Legion; das Ingenieurkorps; die Korvette „Danzig".] Der spanische Gesandte, Herr Pacheco, hatte gestern seine erste Audienz bei der Königin und überreichte sein Beglaubigungsschreiben. Er ward Ihrer Majestät durch den Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Clarendon, vorgestellt und bleibt fürs Erste als Gast der Königin in Windsor. Auch Viscount und Viscounteß Palmerston trafen gestern zum Besuche Ihrer Maj. im Schlosse von Windsor ein. — Vorgestern Abend starb auf seinem Landsitze in Herts der Viceadmiral Hon. Joscelyne Percy, zweiter Sohn des Earl of Beverley. Er war im Jahre 1784 geboren. — Endlich erfährt man mit ziemlicher Bestimmtheit die Anzahl derer, die sich von der deutsch-britischen Legion zur Auswanderung nach dem Cap entschlossen haben. Es sind ihrer bis jetzt 2050 Mann, denen sich vor der Einschiffung vielleicht noch der Eine oder Andere anschließen wird. 600 Mann mit 56 Frauen und 10 Offizieren waren schon vergangene Woche von Colchester nach Browndown abmarschirt, um daselbst bis zu ihrer Einschiffung zu verweilen; ihnen folgten gestern andere 1000 Mann mit 86 Frauen und 33 Kindern, geführt von 16 Offizieren. 80 Mann, die ebenfalls mitgehen, rücken in den nächsten Tagen ab. Der Rest der Legion dagegen, der aus 3000—4000 Mann besteht, wird allmälig entlassen, und zwar erhalten aus jedem Regimente täglich 15—20 Mann ihren Abschied, so daß die Auflösung der Legion bis Ende November vollendet sein dürfte. In Colchester liegen noch das 1. und 2. leichte Dragonerregiment, das 2., 4., 5. und 6. Infanterie-, nebst dem 1. und 2. Jägerregimente. Von den abmarschirenden Freiwilligen hatten sich in genannter Stadt vorgestern nicht weniger denn 80 verheirathet. — Das Ingenieurkorps der britischen Armee wird, wie es heißt, auf 38 Kompagnien gebracht werden, so daß jeder Brigade oder Division künftig eine oder mehrere Kompagnien werden zugetheilt werden können. — Aus Malta wird gemeldet, daß die preußische Dampfkorvette „Danzig", unter dem Befehl Sr. Durchlaucht des Prinzen von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, von Smyrna kommend, am 14. d. M., Morgens 8 Uhr, im Hafen von La Valetta eingelaufen ist und, nach Ergänzung ihrer Kohlenvorräthe, in der Nacht vom 14. zum 15. ihre Fahrt nach den heimischen Gewässern fortgesetzt hat.

Frankreich.

Paris, 21. Okt. [Die Moniteurnote.] Der seinem hauptsächlichen Inhalt nach bereits telegraphisch gemeldete Artikel des „Moniteur" über den Konflikt mit Neapel, lautet wörtlich wie folgt: „Nach dem Abschluß des Friedens war es die erste Sorge des Pariser Kongresses, dessen Dauer zu sichern. Zu diesem Zwecke untersuchten die Bevollmächtigten die Elemente der Ruhestörung, die noch in Europa vorhanden waren, und sie richteten insbesondere ihre Aufmerksamkeit auf den Zustand von Italien, Griechenland und Belgien. Die bei diesem Anlasse gewechselten Bemerkungen wurden überall im Geiste herzlichen Einvernehmens aufgenommen, weil sie durch eine aufrichtige Fürsorge für die Ruhe von Europa eingegeben waren und zugleich die der Unabhängigkeit aller souveränen Staaten gebührende Achtung bekundeten. So zeigte in Belgien die Regierung, mit der öffentlichen Meinung über die Ausschreitungen gewisser Organe der Presse einverstanden, sich geneigt, denselben durch alle in ihrer Gewalt stehenden Mittel Einhalt zu thun. In Griechenland bezeugt der dem Gutachten der Schutzmächte unterbreitete Plan der Finanz-Organisation den Eifer der hellenischen Regierung, die Rathschläge des Kongresses zu beachten. In Italien räumen der päpstliche Stuhl und die anderen Staaten ein, daß Milde und innere Verbesserungen an der Zeit seien. Der Hof von Neapel allein hat hochfahrend die Rathschläge Frankreichs und Englands zurückgewiesen, obgleich sie in der freundschaftlichsten Form ertheilt wurden. Die Maaßregeln der Strenge und des Druckes, seit lange von der Regierung beider Sicilien zu Verwaltungsmitteln gestempelt, bringen Italien in Gährung und gefährden die Ordnung in Europa. Ueberzeugt von den Gefahren einer solchen Lage, hatten Frankreich und England gehofft, sie durch rechtzeitig ertheilte weise Rathschläge zu beschwören; diese Winke sind mißkannt worden: die Regierung beider Sicilien, die Augen dem, was klar zu Tage liegt, verschließend, hat auf einem unheilbringenden Wege beharren wollen. Die üble Aufnahme, die berechtigten Bemerkungen widerfuhr, ein beleidigender Zweifel, der auf die Reinheit der Absichten geworfen ward, eine verletzende Sprache als Entgegnung auf heilsame Rathschläge und endlich hartnäckige Weigerungen gestatteten nicht, die freundschaftlichen Beziehungen länger aufrecht zu halten. Den Vorstellungen einer großen Macht nachgebend, hat das Kabinet von Neapel versucht, den durch eine erste Antwort hervorgebrachten Eindruck zu schwächen; aber dieser Schein von Willfährigkeit war nur ein Beweis mehr von seinem Entschlusse, der Fürsorge Frankreichs und Englands für die allgemeinen Interessen von Europa gar keine Rechnung zu tragen. Unschlüssigkeit war nicht länger gestattet: man mußte die diplomatischen Beziehungen zu einem Hofe abbrechen, der selbst den Charakter derselben so wesentlich verändert hatte. Diese Einstellung der diplomatischen Beziehungen bildet keineswegs ein Dazwischentreten in die inneren Angelegenheiten, und noch weniger einen Akt der Feindseligkeit. Da jedoch die Sicherheit der Landesangehörigen der beiden Regierungen gefährdet werden könnte, so haben sie, um dem vorzubauen, Geschwader vereinigt; aber sie haben ihre Schiffe nicht in die Gewässer von Neapel senden wollen, um nicht irrige Auslegungen zu veranlassen. Diese einfache Maaßregel eventuellen Schutzes, die nichts Drohendes hat, kann eben so wenig als eine Stütze oder als eine Ermuthigung für jene betrachtet werden, die den Thron des Königs beider Sicilien zu erschüttern trachten. Wenn übrigens, zu einer richtigen Würdigung der Gesinnung zurückkehrend, welche die Regierungen von Frankreich und England leitet, das neapolitanische Kabinet endlich sein wahres Interesse begreift, so werden die beiden Mächte sich beeilen, mit ihm die nämlichen Beziehungen, wie früher, wieder anzuknüpfen, und sie werden glücklich sein, durch diese Wiederannäherung der Ruhe von Europa ein neues Unterpfand zu geben."

— [Die Moniteurnote und Abreise des Hrn. v. Brenier; E. de Girardin; Merilhou †.] Der „Moniteur" hat endlich gesprochen. Obschon nicht zu leugnen ist, daß die Note in einzelnen Phrasen einen ziemlich scharfen Ton annimmt, so ist sie im Grunde doch so abgefaßt, daß sie über die friedlichen Absichten des Tuilerienhofes keinen Zweifel bestehen läßt. Man überläßt zunächst Neapel sich selbst und vermeidet jede feindselige Demonstration bis auf den Schein. Was den Eindruck dieser Kundgebung auf die politischen Kreise betrifft, so will ich nicht verschweigen, daß man hier vielfach die Abreise des Hrn. Brenier noch nicht als vollendete Thatsache betrachtet (s. unten). Diese Ansicht stützt sich auf zahlreiche Präzedenzfälle. Es ist äußerst selten, daß, wenn eine Regierung die diplomatischen Beziehungen zu einer andern abbricht, ihr Agent schon an demselben Tage, wo er die betreffende Note übergeben wird, die Hauptstadt verläßt. Der Gesandte muß seine Pässe verlangen; die Expedition derselben erfordert einen Tag. Alsdann kommen die Vorbereitungen zur Abreise und mehrfache Abwickelungen und Vorkehrungen, die in der Regel zwei bis drei Tage wegnehmen. In der Zwischenzeit hat die betreffende Regierung Gelegenheit nachzudenken, ob sie etwa nachträglich noch Zugeständnisse machen kann; möglicherweise werden neue Eröffnungen gemacht, welche der Gesandte seinem Hofe mittheilt, und so wird eine gewisse Frist gewonnen. Dies ist in ähnlichen Fällen häufig geschehen, und mag sich jetzt auch in Neapel wiederholen, obschon allerdings gerade kein spezieller Grund für eine solche Erwartung vorhanden ist. — Gestern fand das Aufgebot Emil de Girardin's mit Mlle. Brunold Gräfin v. Tiefenbach statt. Sie ist die Tochter der Gräfin Brunold v. Tiefenbach, in zweiter Ehe Wittwe des Prinzen Friedrich von Nassau, der bekanntlich vor mehreren Jahren in Wien als östreichischer General starb. Die zukünftige Gemahlin Girardin's ist von großer Schönheit und gilt zugleich für eine der liebenswürdigsten Damen der Pariser Salons. Sie ist erst 21 Jahre alt. — Der 1848 suspendirte Rath am Kassationshofe, Merilhou, einer der bekanntesten Deputirten aus der Zeit Ludwig Philipps, ist nach langer Krankheit zu Neuilly gestorben. (N. Z.)

Paris, 22. Okt. [Die Kaisergarde; die Fleischpreise; aus Algier; Gäste bei Hofe.] Die neue Organisation der Kaisergarde wird in Kurzem beendigt und der Kaiser bald im Stande sein, über das zu Melun errichtete 2. Kürassierregiment die erste Musterung abzuhalten. Auch die weißen Lanciers sind beinahe vollständig organisirt. — Die neue Vorschrift, welche die Aufnahme von verheiratheten Offizieren in die Garde untersagt, wird streng beobachtet. — Trotz der Polizeitaxe halten sich dahier die Fleischpreise auf einer für die ärmeren Klassen sehr drückenden Höhe; dieselben sind seit 1853 für Ochsenfleisch um 30, für die übrigen Fleischsorten um 25 Prozent gestiegen. Die Viehzufuhr von außen hat in den letzten zwei Jahren sich verdoppelt. — Der „Moniteur Algerien" wiederholt die schon aus dem Berichte des Generalgouverneurs Randon bekannten Angaben über die am 7. und 8. Oktbr. stattgehabten Kämpfe in Kabylien und berichtet sodann weiter: „Diese zwei Tage, wo der Feind 95 Todte und eine verhältnißmäßige Zahl von Verwundeten einbüßte, tragen ihre Früchte. Die Beni-Mahmoud, welche fürchteten, eben so streng behandelt zu werden, wie die Beni-Douala, beeilten sich, ins Lager zu kommen und sich zu unterwerfen. Dies war das Ende der Expedition. Am 10. Oktbr. hielt der Marschall eine Musterung über die Truppen; am 12. schiffte er sich zu Dellys auf dem „Cacique" ein und ward zu Algier festlich empfangen. — Nach dem „Moniteur" befinden sich unter den nach Compiègne eingeladenen Gästen Graf Hatzfeld, Herr v. Hübner, Lord Cowley, Meyerbeer, so wie die französischen Prinzen und die Prinzessin Mathilde.

— [Vom Hofe; Arbeitsverweigerung; finanzielle Situation; Hr. v. Brenier.] Baron Hübner und Graf Hatzfeld sind gestern von hier nach Compiègne gereist, wo man sich, wie wir erfahren, mehr mit Politik als mit den Jagden beschäftigt. Der Hof wird nur bis zum 5. Novbr. dort bleiben und sich dann nach St. Cloud zurückbegeben, von wo er nach einigen Tagen wieder nach Fontainebleau gehen wird, um bis Dezember daselbst zu bleiben. — Im Faubourg St. Antoine haben die Arbeiter in den Papierfabriken die Arbeit verweigert, weil man ihnen keine Erhöhung ihres Lohnes zugesagt habe. Die Polizei hat sich veranlaßt gefühlt, zahlreiche Verhaftungen vorzunehmen. — Der Crédit foncier de France, welcher bekanntlich sehr schlechte Geschäfte gemacht hat und trotz aller Unterstützung von Seiten der Regierung nicht flott werden kann, hat sich auf Börsenreport geworfen, und man versichert mir, daß er durch diese Operation die einzigen Gewinnste realisirt hat. Also, aus der Boden-Kreditgesellschaft wird eine Reportgesellschaft. — Die hiesige finanzielle Lage hat sich keineswegs gebessert. In der Lage der Bank von Frankreich ist ebenfalls keine Besserung eingetreten. Der Baarvorrath derselben hat zwar in Paris zugenommen, in der Provinz sich aber bedeutend verringert, so daß eine weitere Abnahme desselben seit der letzten Monatsabrechnung stattgefunden hat. Unter diesen Umständen wird die Bank zu neuen Maaßnahmen gezwungen werden, und es ist höchst wahrscheinlich, daß binnen kürzester Frist die Bank nur Wechsel von 45 Tagen Verfallzeit annehmen und gar keine Vorschüsse mehr auf Aktien, sondern nur noch auf Renten machen wird. — So eben versichert man mir, daß Hr. v. Brenier, der französische Gesandte in Neapel, Befehl erhalten hat, einstweilen auf seinem Posten zu bleiben. Man theilt mir ferner mit, jedoch nicht auf so bestimmte Weise, daß der König von Neapel die Absicht habe, Konzessionen zu machen. Die Veranlassung dazu wird ihm die Moniteurnote geben.

Belgien.

Brüssel, 20. Oktober. [Zusammenkunft der Bischöfe; Exzeß; Städtisches; Bahnzughemmschuh; Kabbalistisches.] Wie es heißt, würden die Bischöfe von Belgien in den nächsten Tagen eine Zusammenkunft haben, um gegenüber dem Rundschreiben des Herrn Dedecker zu einem gemeinsamen Beschlusse zu kommen. Hoffentlich werden die Herren einsehen, daß der von ihnen unternommene Feldzug ein verunglückter gewesen und vorläufig keine Aussicht vorhanden ist, auf diesem Terrain Lorbeeren zu gewinnen. Der Bischof von Gent war übrigens vor einigen Tagen bei dem Kardinal-Erzbischof in Mecheln, vielleicht um sich Trost wegen seiner Niederlage zu holen. — In Mecheln ist auf dem großen Ball, den die Gesellschaft Cäcilia im dortigen Theater gegeben, ein ärgerlicher Vorfall vorgekommen. Zwei Offiziere vom 1. Artillerieregiment, die im trunkenen Zustande waren, insultirten mehrere Bürger, die sich das nicht gefallen ließen und sie vor die Thür setzten. Jetzt begaben sich die beiden Offiziere nach der nahen Wache, die von einem Sergeanten der Karabiniere kommandirt war, und befahlen Feuer auf die Bürger zu geben. Der Sergeant widersetzte sich aber der Ausführung dieses Befehls und gerieth nun gleichfalls mit den Herren in Streit, der damit endete, daß er sie verhaften und nach dem Polizeisaal bringen ließ, wo sie die Nacht zubrachten. Andern Morgens wurden sie zwar entlassen, aber eine strenge Untersuchung ist gegen sie eingeleitet worden, während die energische Führung des Sergeanten die vollste Billigung erfahren hat. — Wer einige Zeit in Brüssel gewesen, wird sich des schönen Gehölzes mit seinen prächtigen Eichen und Buchen erinnern, das eine halbe Stunde von der Stadt liegt und unter dem Namen le Bois de la Cambre bekannt ist. Im Gemeinderath ist jetzt der Vorschlag gemacht worden, dieses Gehölz in eine öffentliche Promenade zu verwandeln, und, wie man es in Paris mit den elysäischen Feldern gemacht hat, Plätze zu Landhäusern und Villen zu verkaufen. Der Plan findet vielen Beifall, und die Stadt, die des Geldes so viel bedarf und so reich an Schulden ist, würde damit eine ergiebige Einnahme gewinnen. — Auf der Eisenbahn der Nordgesellschaft hat man Versuche mit einer Erfindung gemacht, welche die mit größter Geschwindigkeit lanzirten Züge auf der Stelle zum Stillstehen bringt. Die Erfindung, die von dem Mechaniker Herrn Cardat herrührt, beruht auf dem Prinzip des Parallelismus. Der unter den Waggons befestigte Apparat besteht aus einer Reihe von Hebelarmen, die mit der Bahn parallel sind. Hört aus irgend einer Ursache der Parallelismus auf zu existiren, so setzen sich die Hebel ohne menschliche Beihülfe in Bewegung und drücken Hemmschuhe vor. Der Stillstand ist, wie gesagt, fast augenblicklich, und die Reisenden fühlen nicht die geringste Erschütterung. — Ein hiesiges Blatt macht folgende seltsame Berechnung: 1794 war der Sturz von Robespierre; addirt man zu dieser Jahreszahl die einzelnen Ziffern, woraus sie besteht, so erhält man 1815, Sturz Napoleons; wieder auf diese Weise addirt giebt 1830, Sturz Karls X.; die Sache wiederholt giebt 1842, Todesjahr des Herzogs von Orleans; und noch einmal wiederholt bekömmt man 1857, ein Jahr, dessen Geschicke noch in der Urne der Zukunft ruhen. (V. Z.)

Italien.

Neapel, 12. Okt. [Erdbeben; Witterung.] In der vorigen Nacht war hier ein Erdbeben bemerkbar. Ich ward durch das Schwanken meines Bettes darauf aufmerksam, und die Thüren knarrten. Von angerichtetem Schaden habe ich nichts vernommen. Wir genießen das schönste Wetter seit der Mitte Mai. Kaum acht Regentage haben wir in dieser langen Zeit gehabt. Der himmlische Horizont ist also ganz schön bei uns. Der Vesuv regt sich seit dem Dezember in öfteren kleinen Eruptionen; doch geschehen sie in bedeutender Tiefe, so daß man sie von der Stadt aus kaum sieht. Dennoch schätzt man die dabei hervorbrechende Feuersäule auf 100 Fuß Höhe. (Sp. Z.)

Spanien.

Madrid, 15. Okt. [Das Konkordat und das Desamortisationsgesetz.] Die heutige „Gazeta" enthält die folgenden beiden (bereits in Nr. 247 telegraphisch erwähnten) Dekrete. Das erste betrifft das Konkordat und lautet also: Art. 1. Alle Verfügungen, welcher Art sie sein mögen, welche auf irgend eine Art das, was in dem mit dem römischen Hof am 16. März 1851 abgeschlossenen Konkordat vereinbart worden, ändern oder modifiziren, bleiben wirkungslos. Jedes Ministerium wird mir alle Maaßregeln vorschlagen, welche geeignet sind, diesem Dekret sofort Gesetzeskraft zu verleihen. Ich, die Königin. Der Herzog von Valencia. — Das zweite, das Desamortisationsgesetz betreffende Dekret lautet wie folgt: Art. 1. Das Desamortisationsgesetz vom 1. Mai 1855 ist und bleibt aufgehoben. Art. 2. In Folge dessen wird keines der Güter, deren Verkauf das genannte Gesetz verfügte, mehr versteigert werden, und die noch nicht zur Ausführung gebrachten Verkäufe bleiben suspendirt. Art. 3. Die Regierung wird bei den Cortes eine definitive Resolution über die Wirkungen dieses Gesetzes beantragen. Ich, die Königin. Der Herzog von Valencia.

— [Die finanzielle Lage; Dimissionen.] Der „Ind. Belge" wird geschrieben: „Wenn ich auch alle politischen Beziehungen bei Seite lasse, und die großen Interessen, welche durch die Dekrete verletzt werden, ganz übergehe, so muß ich doch erwähnen, daß die finanzielle Lage Spaniens durch dieselben in Verlegenheiten gebracht wird, von denen sie, seit der Herzog von Vittoria zur Regierung kam, noch nicht befreit war. Die Regierungsbedürfnisse sind in Zukunft ohne Zweifel dieselben wie früher. Wenn die Einkünfte durch Aufhebung des Gesetzes vom 1. Mai erheblich vermindert werden, so ist klar, daß eine finanzielle Krisis eintreten wird. Herr Barzanallara wird dann ohne Zweifel durch Herrn Mon ersetzt werden, aber alle Kenntnisse des letztern werden nicht ausreichen, um die Verlegenheiten des Schatzes auszugleichen. Man wird nicht zu der Epoche von Bravo Murillo zurückkommen wollen, wo die Anleihen zu ungeheuren Zinsen aufgenommen wurden, und selbst wenn man zu diesem letzten Mittel griffe, würde man damit den Ruin des unglücklichen Landes nicht aufhalten." — Man liest in der „Epoca": Gestern waren gewichtige Gerüchte über Saragossa im Umlauf, allein sie entbehren jeder Begründung und hat nur der Gouverneur der Provinz seine Dimission eingereicht. — Die „Indépendance belge" versichert, daß der Marschall Serrano ebenfalls seine Dimission von seinem Gesandtschaftsposten in Paris einreichen, und dabei, was man auch in Madrid darüber denken möge, beharren (?) werde. Hierin würde ein Dementi

gegen das Gerücht liegen, daß der Sturz des Kabinets O'Donnell das Resultat eines zu Biarritz zwischen Serrano und Narvaez verabredeten, vom Kaiser gebilligten Planes gewesen sei.

Madrid, 16. Oktober. [Vorübergehende neue Ministerkrisis.] Ein Privatschreiben in der „Vérité" giebt einige Details über die Krisis, in welcher das neue Ministerium einen Augenblick schwebte. Die Königin verlangte nämlich, die seit Mai 1855 verkauften Güter der Geistlichkeit sollten dieser augenblicklich zurückgegeben werden. Dem widersetzte sich aber Narvaez, und es kam zu einem Vergleiche, wonach das Desamortisationsgesetz sofort vollständig aufgehoben und Alles, wodurch seit Juli 1854 das Konkordat modifizirt oder entstellt wurde, für nichtig erklärt werden soll (s. ob.). Die Korrespondenz meint übrigens, daß die Stellung von Narvaez sehr schwierig sei, da der Hof nichts Anderes verlange, als: 1) vollständige Annullirung dessen, was in den zwei letzten Jahren geschehen ist; 2) Restitution der verkauften Güter der Geistlichkeit; 3) Wiederherstellung des Zehnten, so wie der aufgehobenen Klöster; 4) Rückkehr der Königin-Mutter; 5) Herstellung einer Lage der Dinge wie in den letzten Regierungsjahren Ferdinand's VII. In der Konferenz, welche Isabella am 15. Oktober mit dem in den Palast beschiedenen Marquis de Viluma hielt, gab sie unumwunden ihr Verlangen kund, ein zum Theil aus Geistlichen bestehendes Kabinet zu ernennen und entgegnete auf einige Einwendungen Viluma's: „Es würde dieses nicht das erste Mal sein, daß Spanien von Geistlichen regiert werde!" Unter Hinweisung auf die Geschichte nannte sie ihm Ximenes, Cisneros, Alberoni und den Erzbischof von Granada als Staatsmänner, auf die Spanien stolz zu sein Ursache habe.

— [Eine Depesche] vom 20. Oktober lautet: „Die „Madrider Zeitung" bringt heute ein k. Dekret, das alle Personen begnadigt, die in Folge der Juli-Ereignisse verurtheilt wurden. Ein anderes Dekret hebt die Bestimmungen der Ordonnanz auf, wodurch die Güter der Königin Christine mit Sequester belegt wurden. Ein drittes Dekret bestätigt alle im Juni nnd Juli 1854 verliehenen Aemter und Grade."

Rußland und Polen.

Petersburg, 16. Okt. [Der Einzug des Kaisers; General Lüders; Marine; die russischen Schiffe im Amur; die Petersburg-Moskauer Eisenbahn.] Vorgestern um 1 Uhr Mittags hat, vom sonnigsten Herbstwetter begünstigt, der Einzug des Kaisers und der Kaiserin genau nach dem vorher veröffentlichten Programm stattgefunden. Eine ungeheure Menschenmenge war auf dem Newski-Prospekt zusammengeströmt. Abends war die Stadt glänzend erleuchtet. Heute findet der von dem Adel und der Kaufmannschaft zu Ehren des Kaisers veranstaltete Ball statt. — General Lüders ist nicht nur auf sein Gesuch für ein Jahr zur Wiederherstellung seiner Gesundheit beurlaubt, sondern auch seiner Funktionen als Befehlshaber der zweiten Armee enthoben worden. — Berichten aus Archangel zufolge, haben sich am 25. v. M. die Equipagen der Flotte vom Schwarzen Meere, welche sich drei Monat daselbst aufgehalten haben, namentlich die 32. unter Befehl des Flügeladjutanten Popow, am Bord der neuerbauten und im Juli vom Stapel gelassenen Klipperschraubenschiffe „Opritschnik" und „Naiesdnik" nach Kronstadt begeben. Aus Odessa wird gemeldet, die Regierung habe auf der Kinburn'schen Landzunge und den dortigen Gewässern die Leuchtthürme und Seezeichen wieder herstellen lassen; der neue Stadthauptmann von Odessa, General Graf Alopeus, habe sein Amt angetreten. — Aus den chinesischen Meeren vom 5. Juli wird dem „Moniteur de la Flotte" gemeldet, daß die zwei französischen Fregatten „Virginie" und „Sibylle" in der Agunabai, 150 Seemeilen südlich von der Amurmündung, an der Stelle vor Anker lagen, wo die russische Fregatte „Pallas" im Winter 1855 von ihrer eigenen Mannschaft in Brand gesteckt wurde. Nachdem die französischen Fregatten durch Sondirungen den Punkt, wo die „Pallas" unterging, gefunden haben, werden täglich durch Taucher Trümmer von dem Wracke heraufgeholt. Die übrigen Schiffe des russischen Geschwaders, die sich in den Amur geflüchtet hatten, wurden durch die Sandbänke, welche sie an der Amurmündung passiren mußten, so beschädigt, daß sie vollständig unbrauchbar geworden sind. — In Folge der Krönungsfestlichkeiten wurden auf der Petersburg-Moskauer Eisenbahn vom 13. August bis 13. September 108,701 Passagiere befördert.

Warschau, 19. Oktober. [Politische Verbrecher; Adelswahlen; Pocken; Vermögenskonfiskation.] Dem wegen politischer Vergehen im Jahre 1839 nach Sibirien zur Ansiedelung deportirten Karl Hildebrandt ist auf Grund kaiserl. Befehls vom 29. Novbr. vorigen Jahres gestattet worden, mit seiner Familie nach dem Königreich Polen zurückzukehren. Dagegen wird das Vermögen einer Anzahl im Jahre 1851 exportirter Polen, welche bisher nicht zurückgekehrt sind, der Konfiskation überwiesen. — Aus Minsk hatte man in Warschau die Nachricht, daß die Adelswahlen für jenes Gouvernement, welche eigentlich schon auf den 15. September anberaumt waren, erst am 19. daselbst ihren Anfang genommen hatten; für die Dauer dieser Wahlversammlung hatten die beiden Wilnaer Buchhändler Orgelbrand und Zawadzki in Minsk ein Bücherlager etablirt. Es bestehen übrigens in der nicht großen Stadt Minsk selbst schon zwei Lokalbuchhandlungen, welche angeblich sehr gute Geschäfte machen. — In der letzten Zeit hatten sich in Warschau die natürlichen Pocken wieder sehr verbreitet; die Regierungskommission des Innern hat daher die Einwohner dringend aufgefordert, ihre Kinder impfen zu lassen, wozu ihnen die von der Regierung bei dem Hospital zum Kindlein Jesu eingerichtete Impfanstalt bereitgestellt ist.

Der Administrationsrath des Königreichs Polen hat über das Vermögen des M. Jankowski, der in der ehemaligen polnischen Armee gedient, des J. Kotarski, der in der russischen Leibgarde gedient, des A. Kochanski, des V. Sobieski, der Unterlieutenant im 5. Infanterieregiment der ehemaligen polnischen Armee war, und des R. Sawicz, auf Grund der Verordnung vom 14. April 1835 die Konfiskation verhängt.

Warschau, 22. Okt. [Eisenbahnkommissar.] Der Generalmajor Smolikowski ist von der Regierung zu einer Mission nach Berlin ausersehen. Wie verlautet, soll derselbe als Kommissar des Königreichs Polen an den in Berlin bevorstehenden Konferenzen über die neuen Eisenbahnverbindungen zwischen Preußen, Polen und Rußland Theil nehmen. (P. C.)

Dänemark.

Kopenhagen, 19. Okt. [Das neue Ministerium.] Die Ministerkrisis hatte länger als irgend eine andere seit 1848, nämlich beinahe vier Wochen, gedauert. Von den beiden Zeitungen, die auch am Sonntage erscheinen, „Flyveposten" und „Dagbladet", spricht sich nur letztere über die neue Zusammensetzung des Ministeriums aus. Das neue Ministerium, meint „Dagbladet", werde noch große Schwierigkeiten zu überwinden haben, da ihm ein einheitliches Prinzip fehle. Indessen habe die Krisis zunächst das Gute gehabt, daß sich die Situation bedeutend geklärt habe. Es stehe jetzt fest, daß weder die Reaktionäre (Tillisch, Bluhme, David u. s. w.) noch Herr v. Scheele ein Kabinet zu bilden im Stande sind; vielmehr habe Herr v. Scheele nothgedrungen seinen bisherigen und künftigen Kollegen, die bisher auch zugleich die Gegner seines exorbitanten Einflusses bei Hofe gewesen seien, die Hand zur Aussöhnung reichen müssen, was er gewiß nur mit innerem Widerstreben und nothgedrungen gethan habe. Durch die Ernennung Andrä's zum Conseilpräsidenten sei nicht bloß sein persönlicher Sieg über v. Scheele signalisirt, sondern es sei auch überhaupt als ein Gewinn anzusehen, daß der charakterfeste und energische Andrä die Stelle des schwachen und schwankenden Bang angenommen. Auch von Krieger könne man heilsame Reformen im Innern erwarten. Dagegen habe auch die neue Zusammensetzung des Ministeriums noch immer ihre bedeutenden Schattenseiten. Dahin gehöre Unsgaard's Verbleiben im Ministerium, wenn auch in einer andern Stellung, nachdem er hauptsächlich der Fästeangelegenheit wegen aus demselben habe scheiden wollen; auch daß v. Scheele nach wie vor seine beiden Portefeuilles behalte, von denen eines (das Auswärtige) seine Verantwortlichkeit bei dem dänischen Reichstage gegenüber involvire, während er das andere (Holstein) als unverantwortlicher Rathgeber des Königs inne habe, sei ein arger Uebelstand. — Als Nachfolger des Etatsraths Krieger in seinem Amte als Chef des ersten Departements und als Sekretär im schleswigschen Ministerium bezeichnet man den Chef des dritten Departements in demselben Ministerium, Etatsrath Regenburg. (N. Z.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 15. Oktbr. [Lagergren †.] Der Justizbürgermeister von Norrköping, Lagergren, während der letzten Reichstagssession Sprecher des Bürgerstandes, ist gestern, vom Schlage getroffen, plötzlich verschieden, als er eben dem Justizminister in dessen Wohnung einen Besuch abstatten wollte.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Oktober. [Die Volkszählung.] Die vor 14 Tagen begonnene Volkszählung wird fortgesetzt; zu Resultaten von wirklich statistischem Werthe aber dürfte sie jetzt eben so wenig gelangen, wie früher; denn eine Auferlegung größerer Steuern für sich befürchtend, sucht jede Rajagemeinde ihre Seelenzahl möglichst geringer anzugeben, als diese es wirklich ist, und was die Moslemin betrifft, so muß der zählende Beamte sich mit der Angabe jedes Hausbesitzers genügen lassen, da ihm kein Recht zum Eintritte in die Harems zusteht, und ferner: weil es den Ulemas noch niemals in den Sinn gekommen ist, sich mit Registrirung der Geburts- und Sterbefälle abzugeben. (H. C.)

Belgrad, 16. Okt. [Der Geburtstag des Königs von Preußen.] Obgleich Herr Meroni, der sich schon seit mehreren Monaten wieder in Belgrad befindet, um die Vorbereitungen zur Errichtung des neukreirten Konsulates zu treffen, die Funktionen eines preußischen Konsuls für Serbien und namentlich den Schutz der in Serbien lebenden preußischen Unterthanen noch nicht übernommen, und daher auch Niemandem angezeigt hat, daß er das Geburtsfest seines Königs hier feiern würde, erschienen doch der Premierminister, sämmtliche Minister, die Adjutanten des Fürsten und der östreichische und russische Generalkonsul bei dem durch die hiesige evang. Gemeinde zur Feier des Tages abgehaltenen Gottesdienst. Als Herr Meroni nach demselben in seine Wohnung zurückkam, ward er mit der preußischen Volkshymne empfangen, die durch das in seinem Garten aufgestellte serbische Musikchor mit großer Präzision exekutirt wurde. Der regierende Fürst und seine sämmtlichen Minister, die Senatoren, die höchsten Würdenträger des Landes, der türkische Gouverneur von Belgrad, Azzis Pascha, der östreichische und der französische Generalkonsul, Deputationen der evangel. Gemeinde, der Pfarrer an ihrer Spitze, so wie die in Belgrad lebenden Preußen, erschienen in den festlich dekorirten Räumen des künftigen preußischen Konsulates, um die aus dem Herzen kommenden Wünsche für das fernere Wohl und ein noch langes Leben des Monarchen auszusprechen, der durch seine Weisheit, seine Festigkeit, seine wahrhafte Religiosität und durch die Eigenschaften, welche nur den größten Monarchen als Zierde gedient haben, auch fern vom Vaterlande, geliebt, geehrt und groß dasteht. Diese Feier, welche ganz freiwillig und unaufgefordert stattfand, hat einen um so angenehmeren Eindruck gemacht, als der französische und englische Generalkonsul, unter dem Vorwande, daß das preußische Konsulat noch nicht eröffnet sei und daß die preußischen Unterthanen vorläufig noch den östreichischen Schutz genießen, dieselbe gänzlich ignorirt haben. Herr Meroni, der schon aus früheren Zeiten her durch seinen Wohlthätigkeitssinn bekannt ist, hat auch diesmal Armen und Unglücklichen Unterstützungen zukommen lassen. Abends war die ganze Front seines Hauses brillant erleuchtet und mit seltenen Blumen dekorirt.

Amerika.

Newyork, 7. Oktober. [Wahlagitation; Kansas und Nicaragua.] Es hat hier heute eine große Demonstration von Seiten der deutschen Republikaner zu Gunsten der Kandidatur Fremonts stattgefunden. In Baltimore ist es aus Anlaß der Wahlen zu wiederholten Ruhestörungen gekommen. Dem Kongreßmitgliede aus Süd-Carolina, Preston S. Brooks, bekannt durch die brutale Mißhandlung des Senators Sumner ward am 3. d. M. eine großartige Ovation von Seiten seiner Wähler dargebracht. Man ehrte den Helden des Tages mit Pokale, einen goldenen und einen silbernen, so wie zwei Stöcke. Brooks, Butler und Andere hielten Reden, in welchen sich separatistische Gelüste sehr entschieden kundgaben. Der mißhandelte Senator Sumner befindet sich noch immer zu Philadelphia unter ärztlicher Pflege, und seine politische Thätigkeit ist ihm untersagt worden. — Die republikanischen Blätter sprechen von einem Komplot der demokratischen Partei, vermittelst dessen [illegible] ausbeuten wolle. Es heißt nämlich, sie beabsichtige, in Philadelphia 10–15,000 unberechtigte Wähler, größtentheils Bewohner von New-Jersey, einzuschmuggeln. Die regste politische Bewegung herrscht gegenwärtig in Virginia, und die demokratische Partei erklärt, sie werde aus der Union ausscheiden, falls Fremont gewählt werde. — Die Neuwahlen für Kansas sollen gestern stattfinden. — [illegible] Ruhestörungen [illegible] gesetzmäßige Ausübung des Stimmrechts war mit strengen Strafen bedroht worden. Man hält einen Sieg der Sklavenhalterpartei für wahrscheinlich. Die verhafteten Freistaatsmänner sollen im April vor Gericht gestellt werden. — Das Schiff „Tennessee" ist gestern von hier nach Nicaragua abgegangen; es führt General Walker 150 Rekruten zu. Die Streitkräfte Walker's werden gegenwärtig auf 1600 Mann geschätzt.

[Ein Augenzeuge.] Ein englischer Reisender, Mr. Thomas H. Gladstone, der das Unglück oder Vergnügen hatte, im vergangenen Mai sich in Kansas zu befinden und den Ausbruch des Bürgerkrieges zu beobachten, schildert einen Theil seiner Erlebnisse in einem Briefe an die „Times". Am Abend nach der Plünderung von Lawrence saß er in der Stadt Kansas [illegible]. In allen Straßen wimmelte es von Ankömmlingen aus Lawrence, welche die gemachte Beute zur Schau trugen; [illegible] Gesellen, meist von gewaltigem Knochenbau, [illegible] die Zähne bewaffnet, mit den rothen Flanellhemden und die in ungeheure Stiefeln gesteckten Hosen von Rauch und Staub geschwärzt, der Ausdruck wahnsinniger Wuth in den [illegible] Gesichtern, und den Mund voll grimmiger Drohungen. Sie lechzten nach der Genugthuung, ein neues schuftiges Abolitionistennest zu zerstören, und beschlossen, vor der Hand dem Hotel in Kansas [illegible]. Mr. Gladstone schiffte sich denselben Abend auf einem Missouriboot nach Leavenworth ein und hatte das Vergnügen, die Nacht in Gesellschaft von etwa 200 dieser Grenzraufbolde zu verbringen. Außer diesem süßen Pöbel befanden sich einige harmlose deutsche Hausirer an Bord, die sich mäuschenstill hielten, ein Paar Neumexikaner auf der Reise nach Santa Fé, welche dieselbe Vorsicht beobachteten, und ein gentlemännischer Ansiedler aus dem Westen, ein Athlet von Gestalt, mit einem Blick, der den kalten Muth eines Bärenjägers verrieth. Auch dieser unverzagte Hinterwäldler, mit dem Mr. G. eine Bekanntschaft anknüpfte, gestand, sehr froh zu sein, daß er in der Gegend als ein Mann bekannt war, der sich nie eines abolitionistischen Wortes schuldig gemacht, und beschwor den Engländer, so lieb ihm sein Leben sei, sich nicht als Engländer zu erkennen zu geben. Die Schilderung dieser Fahrt auf dem Missouri ist ein Nachtstück, das Callot-Hoffmann's Phantasie gereizt hätte. Die Orgie, welche mit Grog und Hazardspiel aufgeführt wurde, erhielt an jeder Landungsstation einen neuen Sporn durch die Extrablätter, die an Bord kamen. „Der Kansastanz hat begonnen", lautete die Ueberschrift des einen, „der Ball ist eröffnet". Ein anderes führte den Titel: „Lawrence genommen, glorreicher Triumph der Gesetz- und Ordnungspartei über den Fanatismus". Unter den Passagieren, deren nähere Bekanntschaft Mr. G. am vorsichtigsten scheute, war ein Mann, den die Umstehenden als „einen der achtbarsten Kaufleute in Weston" erwähnten. Dieser Handelsmann, aus dessen Rocktasche ein Pistolenlauf guckte, schwenkte einen geladenen Revolver seinen Freunden vor der Nase und machte sich in einer Sprache Luft, aus der Mr. G.'s spröde Feder die Gotteslästerungen und Flüche gestrichen hat. Sie klingt trotzdem kannibalisch genug: „Ja, Sir", rief er z. B., „dies Instrument da (seine Pistole) hat schon manche Schmeißfliege (einen Yankee) zerquetscht. Wenn einer von der Brut an Bord ist, so möge er lieber verschwinden. Sauft, Jungens, Schnaps her, alts Pferd! Ich bin der Mann, ihm einen Brocken Blei in seinen Wollkopf zu schmeißen. Ich bin ein kurioser Kautz, ja! Den ersten Freibodenmann, der's Maul aufmacht, stoß ich in den Höllenrachen, bevor er sich schneuzen kann. Blei ist das Ding, ihnen's Maul zu stopfen u. s. w." Daß dies nicht bloße Ausbrüche der Trunkenheit waren, zeigte sich am Morgen!, denn als die Passagiere ihren Rausch ausgeschlafen hatten, begannen die Raufbolde mit kalter Berechnung ihren Feldzugsplan zu entwerfen. In Leavenworth angekommen, suchte Mr. G. eine Unterkunft in einem der beiden „Hotels" des Ortes. Die Gäste schliefen da auf dem Fußboden zwischen geladenen und ungeladenen Feuergewehren; es fehlte an den nothdürftigsten Möbeln, aber nirgendswo an Spieltischen, wie man sie in Homburg und Baden-Baden sieht. Gouverneur Robinson, den die Missourier gefangen hatten, wurde in einem Hotel „verhört", und die Menge fand den Prozeß gar zu lang. „Packen wir ihn doch", bemerkte Einer ruhig und entschlossen; „ich bin des Teufels, wenn wir ihn nicht ungeheuer flink abthun. Der Galgenvogel, jetzt mag er rasch sein Vaterunser plappern. Ein Hundsfott bin ich, wenn wir ihn nicht aufknüpfen vor Abend." Einer nannte ihn „Gouverneur Robinson". „Sag' das Wort noch einmal", rief ein Anderer, „und ich schieß' Dir den Schädel ein. Wer heißt Dich, den höllischen Negerdieb Gouverneur schimpfen?" Die Lynchgelüste wurden indeß nicht befriedigt, da Oberst Sumner in der Nähe stand, und in seinem Fort fand Mr. Gladstone Schutz, nachdem er eine Nacht im Hotel auf der Erde gelegen hatte, wo dann und wann die geladenen Pistolen losgingen, ohne daß sich Jemand deshalb inkommodirte.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 24. Oktober. [Polizeibericht.] Gestohlen am 20. d. M. Sapiehaplatz Nr. 7 aus einem Spinde mittelst Nachschlüssel: ein neuer schwarzer Halb-Düffelrock mit schwarzen Hornknöpfen und schwarz und grau karrirtem Unterfutter, die Aermel mit gelbem Zeug gefüttert; ein neuer schwarzer Tuchrock mit schwarzen Sergeknöpfen und dunkelgrünem Unterfutter; eine schwarz und weiß karrirte seidene Halsbinde, hinten zum Knöpfen; ein Vorhemdchen mit Päffchen, J. Nr. 3 gez. — Als muthmaßlich gestohlen ist in Beschlag genommen: ein kupferner Hahn mit messingner Schraube, ein dergl. messingner, eine Blechbüchse, gefüllt mit kupfernen Nägeln rc. verschiedenen Stücken von messingnen und kupfernen Röhren.

α Grätz, 21. Okt. [Ergänzung.] Mein Bericht über die Feier des k. Geburtstages in unserer Stadt (Nr. 247) klingt mir jetzt, als ob es bei uns keine guten Preußen gäbe, und er soll doch thatsächlich nur sagen, daß keinerlei allgemeine Festlichkeiten zu Stande kamen. So vereinigten sich Abends die meisten höheren Beamten, der Pastor und Rektor, zusammen 14 Personen, zu einer Bowle und leerten gewiß so herzlich wie irgendwo anders auf das Wohl des geliebten Königs die Gläser; auch waren Abends einige Häuser illuminirt. Aber Königs Geburtstag soll ein Volksfest sein, an dem sich jedes treue Preußenherz ohne Unterschied der Person und des Standes betheiligt, und das fehlte hier gänzlich.

i Konkolewo, 22. Oktober. [Königs Geburtstag.] Auch an unserem Orte fand am 15. eine angemessene Feier des Allerhöchsten Geburtstages statt. Morgens 8 Uhr versammelten sich sämmtliche, etwa 130, Schulkinder in dem Schulhause, mit Kränzen und Guirlanden versehen. Um 9 Uhr erschien der Distriktskommissarius Conspruck aus Neutomysl, nachdem sich zuvor auf dessen Veranlassung die Schützengilde von Konkolewo mit ihrer Fahne und gleichzeitig die Schützengilde von Albertoske hier aufgestellt hatte. Die Schulkinder und die Schützen begaben sich in die Kirche, wo die Gemeinde zahlreich schon sich eingefunden hatte. Nach Beendigung des Gottesdienstes, wobei der Geistliche seiner Predigt den Text Ps. LXI. 7—9 zu Grunde legte, zog die Schuljugend in das Schulhaus, über dessen Thür die preuß. Fahne wehete, zurück, während die beiden Schützengilden nach dem Schützenplatze marschirten, wo durch den Distriktskommissarius Sr. Majestät ein begeistert aufgenommenes Lebehoch gebracht wurde. Alsdann begann die Schulfeier, zu welcher sich der Pastor L., Kommissarius C., der Orts- und Schulvorstand und sehr viele Gemeindeglieder eingefunden hatten. Die Schulstube war mit Kränzen und Guirlanden, so wie mit dem Bildniß Sr. Majestät geziert worden. Der betreffende Lehrer hielt ein Gebet und eine Ansprache an die versammelten Kinder mit Bezug auf die Bedeutung der Worte: „Mit Gott für König und Vaterland!" Mit Gesang und Gebet ward die Feier geschlossen und die versammelten Schulkinder wurden sämmtlich mit Schreibebüchern, Stiften und Semmeln beschenkt. Nachmittags 2 Uhr war ein Scheibenschießen in Konkolewo und in Albertoske veranstaltet.

Neustadt b. P., 22. Oktober. [Kreistag, Veteranenunterstützung rc.] Am 24. d. M. findet in Neutomysl ein Kreistag statt, auf welchem nachstehende Gegenstände zur Berathung resp. zur Beschlußnahme kommen: 1) Die Wahl der Einschätzungskommission für die klassifizirte Einkommensteuer auf das Jahr 1857 (6 Mitglieder und 3 Ersatzmänner). 2) Die Wahl eines Mitgliedes des Bezirksvorstandes für den Grätzer Polizeidistrikt zur Auswahl und Gestellung der im Falle einer Mobilmachung erforderlichen diensttauglichen Pferde. 3) Die Wahl eines Mitgliedes der Abschätzungskommission für den Buker Polizeidistrikt zur Entscheidung von Streitigkeiten über die Höhe von Gebäudeversicherungssummen, und zur Abschätzung der Gebäudewerthe bei Partialbrandschäden. 4) Die Wahl eines Stellvertreters der ständischen Kommission für den Buker Polizeidistrikt zur Begutachtung der Anträge um Entbindung vom Wiederaufbau abgebrannter Gebäude, oder zu deren Verlegung auf eine andere Stelle. 5) In der Kreistagsversammlung vom 26. März c. ist unter Anderm der Bau einer Kreischaussee von Bolewice über Wąsowo nach Buk bis zur Berlin-Posener Staatschaussee in nördlicher Richtung nach Swadzim in Aussicht genommen. Der Landrath des Posener Kreises hat diesseitig angefragt, ob man nicht diese Chaussee von Buk aus, statt nach Kalwy an die nördliche Spitze des Niepruszewoer See's, nach der südlichen Spitze dieses See's bis an die Grenze von Podłożinki, Posener Kreises, führen wolle, so daß dieselbe bei Komornik in die Breslau-Posener Chaussee ausmünde. Darüber,

(Fortsetzung in der Beilage.)

wie über die Ueberlassung der Kreischaussee von Grätz nach Stenszewo an den Staat wird der Kreistag zu verhandeln haben. 6) Die event. Gewährung von beantragten Entschädigungen und Unterstützungen, z. B. für die Blindenanstalt zu Wollstein eine permanente oder doch eine vorübergehende Unterstützung aus Kreismitteln (es befinden sich gegenwärtig in der Anstalt 12 Zöglinge: 4 evangelische, 7 kath. und 1 mosaischer); für die in Rokitten bestehende Anstalt zur Erziehung armer verlassener Kinder des Großherzogthums Posen; für das Waiseninstitut zu Wollstein (für 1856 ist jedem Institute eine solche von 20 Thlrn. bewilligt). 8o-dann 7) die Aufstellung und Vollziehung des Kreiskommunalkassenetats pro 1857, die Decharqirung der Kreiskommunalkassenrechnung pro 1855, und endlich die Bewilligung eines Zuschusses zur Unterstützung der Veteranen und Invaliden aus dem Erlöse der Jagdscheine. — Bei der am 18. d. M., dem Jahrestage der Schlacht bei Leipzig (vergl. Nr. 244 d. Ztg.) auf Schloß Neustadt stattgehabten Vertheilung der für die Landesstiftung „Nationaldank" gesammelten freiwilligen Beiträge wurden 3 Veteranen unterstützt, da von den im hiesigen Distrikte lebenden 5 Veteranen aus den Jahren 1813—15 einer weggezogen, ein zweiter aus Wąsowo vom königl. Landrath v. Saher nach Neutomyśl beordert worden, wo, irre ich nicht, schon am Geburtstage des Königs eine solche Unterstützung erfolgte. Von jenen 3 Veteranen waren jedoch nur 2 anwesend (darunter der Eine ein 87jähriger Greis), von welchen Jeder 2 Thlr. 12 Sgr. erhielt; für den Dritten, einen Israeliten, welcher zufällig verreist ist, wird dieser Betrag reservirt. Der Wirthschaftsbevollmächtigte Schüler erklärte den Anwesenden die Veranlassung zu dieser Unterstützung und den Zweck der Stiftung nach dem Sinne der hohen Protektoren, Sr. Maj. des Königs und Sr. K. Hoh. des Prinzen von Preußen.— Zum Troste der kinderlosen Ehen erwähne ich schließlich noch, daß die bereits 25 Jahre verehelichte, 44 Jahre alte Ehefrau des Wirthes S. in Brodki in diesen Tagen vom ersten Kinde entbunden wurde. Die Wöchnerin konnte schon zwei Tage nach der Entbindung das Bett verlassen und zur Arbeit gehen.

r. Wollstein, 23. Okt. [Posterpedition; Frevel; Saaten; Weinlese; Drehrolle.] Durch die vor Kurzem erfolgte Ueberfiedelung der hiesigen K. Posterpedition in ein anderes Gebäude haben die Räumlichkeit derselben eine bedeutende Erweiterung erfahren. Es ist jetzt ein besonderes Lokal für die Annahme- und Ausgabeexpedition und ein Lokal für die Abfertigungsexpedition vorhanden. Beide hübsch ausgestatteten Lokale gewähren den Postbeamten die erforderliche Bequemlichkeit. Das Haus gehört zu den umfangreichsten und schönsten Gebäuden der Stadt und gewährt ein überaus freundliches Aussehen. Die Posthalterei befindet sich ganz in der Nähe der Expedition. — In der Nacht vom 20. zum 21. d. M. sind an der hiesigen Synagoge mehr als 20 Fensterscheiben eingeworfen worden. Der Synagogenvorstand hat eine Belohnung von 20 Thlr. für denjenigen ausgesetzt, der zur Entdeckung des Frevlers so, daß derselbe zur gerichtlichen Untersuchung gezogen werden kann, verhilft. — Die Bestellung der Wintersaaten ist nunmehr in hiesiger Gegend unter den günstigsten Umständen fast beendigt und der Landmann sieht mit der frohesten Hoffnung beseelt der Zukunft entgegen. — Die schöne Zeit der Weinlese ist leider diesmal für uns, wegen gänzlichen Mangels an Trauben, verloren gegangen und haben die vielen Weingartenbesitzer unserer Stadt in diesem Jahre Zeit und Kosten vergeblich verwendet. — Für unser Gerichtsgefängniß ist nunmehr eine Drehrolle angeschafft worden, und wie verlautet, soll auch für dasselbe eine Moorsche Waschmaschine angekauft werden.

Redaktions-Korrespondenz.

†† in Glogau. Sie sind im Irrthum; das Betr. finden Sie in Nr. 245. — M. in Neutomyśl. Wir bedauern; das kommt doch gar zu spät. — M. S. in Pleschen. Wir müssen zuvor um nähere Aufklärung über die Tendenz bitten. — G. in Glatz. Wir werden demnächst ausführlich antworten. — τ in Samter. Wir bitten um Fortsetzung. — ⊥ in Wierzonka. Nach Maaßgabe der wiederholt ausgesprochenen Prinzipien, recht gern. — ‡ in Koźmin. War uns höchst unangenehm; aber wir können bei der Ueberhäufung mit Geschäften nicht Alles allein thun. — k in Alttomyśl. Zu spät.

Angekommene Fremde.

Vom 24. Oktober.

BAZAR. Die Gutsb. v. Lubienski aus Kiączyn, v. Koczorowski aus Piotrkowice und v. Łącki aus Slachcino; Frau Gutsb. v. Swiniarska aus Kruszewo; Frau Kreisrichter v. Potworowska aus Wreschen und Partikulier Gozimierski aus Samter.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsb. v. Donemierski aus Buchwalde; Partikulier v. Dobrzycki aus Baborowo; die Kaufleute Grote aus Iserlohn und Mertens aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsp. v. Jackowski aus Polczyn u. v. Garczynski aus Iwno; Inspektor Rzadlowski aus Żernik; die Gutsb. v. Łakomicki aus Buczkowo und v. Moszczenski aus Marcinkowo dolne.

HOTEL DU NORD. Advokat Brudzynski aus Kalisch; die Gutsb.-Frauen v. Psarska aus Kuźnica und v. Gorska aus Tatowo; die Gutsb. Wise aus Michorzynek und Twardowski aus Samter.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Möller aus Frankfurt a. O., Richter aus Berlin und Witthaus aus Kettwig; Lieut. im 2. (Leib-) Hus.-Regmt. v. Zastrow aus Lissa; Historienmaler Leßler aus Warschau; die Gutsb. Graf Czarnecki aus Rackwitz, v. Wilkoński aus Mussecin, v. Mrozinski aus Chwałkowo und v. Radoński aus Dominowo.

GOLDENE GANS. Frau Gutsb. v. Sulerzycka aus Chomiąże.

HOTEL DE VIENNE. Wirthschafts-Administrator Großkreuz aus Olerino und Wirthschafts-Kommissarius Hedinger aus Brody.

HOTEL DE BERLIN. Oberamtmann Vater aus Polskawies; die Gutsb. Krüger aus Wola u. v. Kirschenstein aus Siemianowo; königl. Bergamts-Eleve Weiß aus Glogau; Oekonom Schödler aus Jastrzębnik; Bildhauer Karaszkiewicz aus Wreschen; Abiturient Tyrankiewicz aus Gnesen und Kaufmann Badt aus Berlin.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. Großmann aus Wola, Bandelow aus Latalice, v. Hulewicz aus Młodziejewice und Szulczewski aus Boguniewo; Oberamtmann Metze aus Dziekanowice und Arzt v. Kühn aus Winzig.

WEISSER ADLER. Kommissarius Kuklinski aus Buk; Oberförster Conrad aus Kriewen; Werkführer Hoffmann aus Breslau; Pharmaceut Weichert und Kaufmann Kügler aus Wollstein; Partikul. Grodzki aus Obiezierze u. Fourniersch neider Schäche aus Liegnitz.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Levinsohn aus Białośliwe, Sprinz aus Strzelno, Mottek und Olaszynski aus Wronke, Lubczynsk, aus Samter, Wolff aus Czarnikau und Blumenthal aus Samoczyn; Frau Kaufmann Rydzewska aus Borzykowo; Kaufmann Guttmann und Primaner Sydow aus Ostrowo; königl. Feldmesser Brendel aus Tarnowo und Lehrer Müller aus Gay. Bürger Cegielski aus Jastrow.

GROSSE EICHE. Provisor Ollendorf aus Paris; Kaufmann Checzuski aus Klecko und Gutsb. Drzenski aus Borzejewo; Frau Gutsb. v. Zaborowska aus Iłowiec.

DREI LILIEN. Kaufmann Mundry aus Militsch und königl. Förster Brauer aus Althöfchen; Eigenthümer Zegrzeda aus Zalesie; Wirthschafts-Verwalter Peissirt aus Wreschen.

BRESLAUER GASTHOF. Handelsmann Gelert aus Bunzlau; die Orgelspieler Praeli und Spinetto aus Sardinien.

PRIVAT-LOGIS. Fräulein Dierschlag aus Sulau, log. St. Martin Nr. 3; Handlungs-Reisender Rosenthal aus Berlin, log. Friedrichsstraße Nr. 19; Kaufmann Hantke aus Warschau, logirt Markt 45.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Zum 1. April 1857 wird an unserer Realschule eine ordentliche Lehrerstelle mit einem Gehalte von 500 Thlrn. vakant.

Philologisch gebildete Lehrer, welche sich um die Stelle bewerben wollen, fordern wir hiermit auf, sich binnen vier Wochen bei uns zu melden, und uns

das Zeugniß pro facultate docendi,
das Curriculum vitae,
die Zeugnisse über ihre bisherige Thätigkeit als Lehrer

einzureichen.

Posen, den 13. Oktober 1856.

Der Magistrat.

Freiwillige Subhastation.

Das zum Nachlasse der Valentin und Barbara Przybilskischen Eheleute, jetzt den beiden Geschwistern Johann und Josepha Przybilski gehörige, zu Posen auf der Vorstadt St. Roch sub Nr. 19 belegene und auf 175 Thlr. 1 Sgr. 9 Pf. abgeschätzte Grundstück soll theilungshalber im Wege der freiwilligen Subhastation in dem am 12. November d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Fest an ordentlicher Gerichtsstelle anstehenden Termine öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Taxe und Kaufbedingungen können in unserem Geschäfts-Bureau III. C. eingesehen werden.

Posen, den 26. September 1856.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Königliches Kreis-Gericht,
Abtheilung für Civilsachen.
Posen, den 11. Oktober 1856.

In dem über das Vermögen der Kaufleute Oskar und Hugo Gebrüder Baumert zu Posen eröffneten Konkurse ist der bisherige einstweilige Verwalter, Kaufmann Rudolph Rabsilber hier, zum definitiven Verwalter der Konkursmasse bestellt worden.

Die
allgemeine Renten-, Kapital- und Lebensversicherungsbank
TEUTONIA

in **Leipzig** ist gegründet auf ein Aktienkapital von 600,000 Thlrn., welches allmälig abgestoßen wird, so daß die bei ihr Versicherten nach und nach in den Alleinbesitz der Bank kommen, deren Nutzungen ihnen anfangs zur Hälfte, später ganz als Dividende ausgezahlt werden. Sie bietet die allermannigfaltigsten Versicherungen zu den billigsten Bedingungen, gestattet Uebertragungen der abgeschlossenen Versicherungen auf andere Personen und auf andere Versicherungsarten, kontrahirt auf die kleinsten wie auf die größten Summen, und macht die Zeitwerthe der mit ihr abgeschlossenen Versicherungen, welche sie in Kasse halten muß, später (ohne Nennung von Namen, aber mit Angabe der Nummern) jährlich bekannt.

Nähere Auskunft (Prospekte gratis) ertheilen (auf portofreie Anfragen) das Bureau der „Teutonia", so wie alle Agenten derselben.

Die Kinderversicherungs- und Ausstattungs-Erbkasse der „Teutonia." gewährt Vortheile, wie sie keine ähnliche Anstalt bietet. Sie zerfällt in zwei Klassen. In Klasse I. ist jährlich nur Ein Thaler regelmäßiger Beitrag zu zahlen. Freiwillige Beiträge nach Belieben. Die Versicherten erhalten am Schlusse des 21. Lebensjahres: die allmälig eingelegte Summe vermehrt mit $3\frac{1}{2}$ Proz. Zins auf Zins und die Erbantheile an den ganzen Kassenantheilen der inzwischen verstorbenen Versicherten dieser Klasse, gleichfalls mit $3\frac{1}{2}$ Proz. Zins auf Zins. In Klasse II. werden regelmäßige Beiträge gar nicht entrichtet, nur freiwillige. Im Falle des Todes wird das eingezahlte Kapital zurückgegeben. Jederzeit, wenn es verlangt wird, spätestens aber nach Ablauf des 25. Lebensjahres erhalten die Versicherten das eingelegte Geld mit $3\frac{1}{2}$ Proz. Zins auf Zins und die Erbantheile an den für die inzwischen verstorbenen Versicherten von der Bank aufgebrachten Kapitalien. — In beiden Klassen werden die Kassenantheile aller Versicherten jährlich bekannt gegeben, so daß Jeder deren Anwachsen verfolgen kann. Prospekte sind bei den Agenten der Bank und auf deren Bureau unentgeltlich zu erhalten. Die Vermittelung eine Agenten der Bank ist bei dieser Versicherungsart nicht nothwendig, man kann sich in portofreien Briefen direkt an die Bank wenden.

In **Breslau**, der zweiten Haupt- und Residenzstadt Preußens, mit 130,000 Einwohnern, welche viel Sehenswürdiges und Annehmlichkeiten als Wohnort darbietet, sind mir Grundstücke im Innern der Stadt, so wie in den Vorstädten mit und ohne Garten, mit angemessenem Ueberschuß zum Verkauf übergeben worden, und empfehle mich hiermit an Reflektanten zur geneigten Beachtung.

V. Lobethal, vereideter Agent
in Breslau, Reusche-Straße Nr. 15.

Posenerstraße Nr. 110 in **Znin** ist ein bequem eingerichtetes Haus nebst einem Stalle für Schwarzvieh und Garten aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen der Lehrer Herr **Zimny** zu **Znin.**

500

Klaftern gut getrockneten Torfes in zwei Sorten stehen in der $\frac{1}{8}$ Meile von Posen entfernten Łącz-Mühle zum Verkauf und kostet die Klafter franko Posen der ersten Sorte 3 Thlr., der zweiten Sorte 2 Thlr. 15 Sgr. Bestellungen nimmt der Kaufmann **J. N. Leitgeber** entgegen.

Holz-Verkauf.

In der **Sliwnoer** Forst bei Duszník wird trockenes Buchen- und Eichen-Klobenholz billig verkauft.

Rein gezüchtete
Cochin-China-Hühner und Hähne
stehen zum Verkauf **Königsstraße Nr. 11.**

Das Dominium **Winnagora** bei Miłosław liefert zu jeder Zeit Fasanen zu 3 Thlr. das Paar.

Sonntag den 26. Oktober
mit dem



Eisenbahn-Frühzuge
bringe ich
Netzbrucher Milchkühe,
frischmelkende, nebst Kälbern nach Posen;
ich logire
im „Gasthof zum Eichborn", Kämmereiplatz.
Schwandt, Viehhändler.

Lebendige **Aale** erhielt aus Bromberg und verkauft jederzeit billig

Jozef Palczewski, Sapiehaplatz 7.

Angefangene und fertige Stickereien, so wie auch gestrickte Winter-Waaren, als: Shawls, Mützen, Hauben, Kamaschen, Pulswärmer, sind wieder in großer Auswahl vorräthig und empfiehlt die

Woll-Handlung **Wwe. J. Fuchs,**
Neuestraße Nr. 14.

Tulls, Stickereien, Filetarbeiten und seidene Stoffe werden billiger als irgend wo gewaschen Grünstraße (Bernhardiner-Platz) Nr. 7 bei

Mazurkiewicz.

Strick-Wolle,

Berliner und sächsische, in **lilla, asch-** und **blaugrau,** in **moda,** in **hell-, kali-** und **küpenblau,** in **weiß,** in **chamois,** in **rosa** und in **schwarz.** Englische in schwarz, naturbraun, naturgrau, in braungrau und blaugrau.

Alle diese Farben in den verschiedensten Qualitäten, empfiehlt

C. F. Schuppig,
(F. W. Grätz)
Markt- und Neuestraßen-Ecke.

Die Konditorei und Chokoladen-Fabrik von **Gebr. Vassalli,** Markt Nr. 6, empfiehlt feinste Caracas-Cacao-Masse, sowohl in Blöcken, als in kleinen Parthien, Chokolade Santée, isländisches Moos, Vanillen-, Wurm-, Gewürz- und spanische Chokolade von Porto-Cabello-Cacao.

Magdeburger Sauerkohl
offerirt billigst
Michaelis Peiser.

Wegen Mangel an Raum ist ein Kutschwagen und eine verdeckte Britschke Wasser- und Schlosserstraßen-Ecke Nr. 7 zu verkaufen.

Zwei leichte, elegant gebaute, auf Druckfedern ruhende, halbbedeckte Wagen stehen billig zum Verkauf gr. Gerberstrasse Nr. 6.

Die Lithographische Anstalt von
M. v. Jaroczyński
ist jetzt Schützenstraße Nr. 26 neben dem Hotel zur goldenen Gans, und empfiehlt sich zu geneigter Berücksichtigung.

Meinen geehrten Kunden die ergebenste Nachricht, daß ich von Nr. 10 Breitestraße, vis à vis nach **Nr. 20** verzogen bin.

Der Handschuhmacher ***Julius Witt.***

Zur selbständigen Bewirthschaftung eines umfangreichen Gutes mit Brennereibetrieb wird sofort ein sich über seine Tüchtigkeit genügend ausweisender Landwirth gesucht. Befähigte können sich melden beim Rittergutsbesitzer Herrn **Beuther** auf Golęcin bei Posen.

In Putz-Arbeiten geübte junge Damen finden mit bedeutendem Salair sofort dauernde Beschäftigung in dem
Sternschen Putzgeschäft,
Wilhelmsstr. Nr. 10.

Ein Commis, der in einem Material- und Eisen-Geschäfte lange Zeit servirte, deutsch und polnisch spricht, wünscht in oder außerhalb **Posen** sofort oder vom 1. November ein Engagement.

Das Nähere beim Herrn **Bystrzycki in Posen.**

Markt 82 ist im zweiten Stock eine Wohnung von einer oder zwei Stuben sofort zu vermiethen.

Der Doktor der Rechte Herr Xaver Okulicki wird ersucht, seinen gegenwärtigen Wohnort unter der ihm bekannten Adresse in Posen anzugeben.

Heymann's Taschenkalender
für Aerzte und Chirurgen auf 1857,
eleg. geb. $22\frac{1}{2}$ Sgr., durchschossen $27\frac{1}{2}$ Sgr., ist so eben eingetroffen und zeichnet sich wie bisher durch reichen, mannichfachen und nützlichen Inhalt aus. Der wissenschaftliche Theil glänzt insbesondere durch den rühmlichst bekannten Jahresbericht über die Fortschritte der gesammten Medizin in allen Ländern, der unterhaltende Theil durch die geistvollen humoristischen und satyrischen Beiträge.

E. S. Mittlersche Buchhandl. (A. E. Döpner)
in Posen.

Den Herren Rechtsanwalten und Notaren werden empfohlen:

Depositalbuch, in Leinwandband 1 Thlr. 5 Sgr., doppelt stark 1 Thlr. 20 Sgr.
Notariats-Register, in Leinwandband 1 Thlr. 5 Sgr., doppelt stark 1 Thlr. 20 Sgr.
Prozess-Repertorium, in Leinwandband 1 Thlr. 20 Sgr.
Wechsel-Protest-Register, in Leinwandband 2 Thlr.
Formulare zu Vollmachten — Substitutions-Blanquets — Exekutions-Anträgen — Notariats-Protokollen — Wechsel-Protesten, — so wie die beliebten Röder'schen Liquidations-Formulare.

Verlag von Carl Heymann in Berlin und zu beziehen durch die **E. S. Mittler**sche Buchhandlung (A. E. Döpner) in Posen.

Im Verlage der Deckerschen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin (Wilhelmsstrasse 75) ist so eben erschienen und in der **Mittler**schen Buchhandlung (A. E. Döpner) in Posen zu haben:

Preussischer Schul-Kalender für 1857.

Sechster Jahrgang.
Mit Benutzung amtlicher Quellen herausgegeben von Dr. Eduard Mushacke, ordentlichem Lehrer an der königstädtischen Realschule zu Berlin.

Erster Theil, 18 Bog. kl. 8. in Kattun elegant gebunden, mit f. Faberschen Bleistift u. Gummischnur 15 Sgr., durchschossen 20 Sgr.

Inhalt: Notizbuch für die Zeit vom 1. Oktober 1856 bis 31. Dezember 1857 nebst vollständigem Kalender, Geschichts-Kalender, Schemata zu Schüler-Verzeichnissen und Lections-Plänen und weissen Seiten zu Notizen; Abhandlungen über das christliche Kirchenjahr und die 42 kleinen Planeten, und Verzeichniss aller der das Erziehungs- und Unterrichtswesen, die Theologie, Philosophie, Philologie etc. etc. betreffenden Zeitschriften Deutschlands im Jahre 1856.

Zweiter Theil, 19½ Bog. kl. 8. in Umschlag geh. 15 Sgr.

Inhalt: Das königl. preussische Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und alle unter demselben stehenden Behörden, so wie sämmtliche höhere Lehr- und Bildungs-Anstalten der Monarchie für das Jahr 1857. Gesetze und Verordnungen vom 12. Mai 1855 bis 5. Juli 1856. Anhang: Die Berliner Schulen und Lehrer. Die städtischen Fortbildungs-Anstalten. Die städtischen Volks-Bibliotheken. Der Berliner Magistrat. Die städtische Schul-Deputation. Nekrologe etc.

Jeder Theil wird einzeln à 15 Sgr. verkauft.

In meinem Verlage sind erschienen und zu beziehen durch jede Buchhandlung, in Posen durch die **Mittler**sche Buchhandlung (A. E. Döpner):

Kalligraficzne wzory polskie dla szkół Elementarnych,

poszyt pierwszy i drugi.
Jedes Heft kostet 10 Sgr.

Diese Vorschriften sind nach einer neuen, leicht faßlichen Methode gearbeitet, die Ausstattung sauber, so daß ich solche auf's Beste empfehlen kann.

Jonas Alexander, Buchhändler,
Buch- und Steindruckereibesitzer zu **Rogasen.**

Freitag d. 24. X. 7 U. in der □ Vortrag.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag, 26. Oktober werden predigen:
Ev. Kreuzkirche. Vor- und Nachm.: Herr Prediger Schönborn.
Ev. Petrikirche. Vorm. Hr. Pred. Graf.
Garnisonkirche. Vorm.: Hr. Conf.-Rath Niese. — Nachm.: Herr Div.-Pred. Simon.
Ev.-luth. Gemeinde. Vor- u. Nachm.: Hr. Pastor Böhringer.

In den Parochien der oben genannten christlichen Kirchen sind in der Woche vom 17. bis 23. Oktober:
Geboren: 10 männl., 6 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 4 männl., 2 weibl. Geschlechts.
Getraut: 6 Paar.

Familien-Nachrichten.

Die heute Vormittag ½10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Anna geb. Bielefeld, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Posen, den 23. Oktober 1856.

Manger, Hauptmann und Kompagnie-Chef im 11. Infanterie-Regiment.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Bredow: Hr. v. Bredow mit Frl. E. v. Stülpnagel; Görlitz: Hr. Rittmeister Erbo v. Schickfuß mit Frl. M. v. Merkatz; Wusterhausen: Hr. A. v. Kleist-Rauden mit Frl. A. v. Zastrow; Klostermannsfeld: Hr. H. Bennecke mit Frl. F. Kamlah; Schwerin: Hr. Superintendent Dr. H. Karsten mit Frl. Aug. v. Wrisberg; Naumburg a. S.: Hr. H. Ampach mit Frl. C. Vogt.

Stadttheater in Posen.

Montag den 27. Oktober: Große Fest-Vorstellung zur Eröffnung der Breslau-Posener Eisenbahn. **Prolog,** gesprochen von Frl. Riondé. Hierauf: **Die Hochzeit des Figaro.** Große komische Oper in 4 Akten von Mozart.

Zum ersten Male wird der Zuschauerraum durch eine neue Krone mit 42 Camphin-Flammen erleuchtet. Billets zum ersten Rang und Sperrsitz sind von heute an in meiner neuen Wohnung, Neustädter Markt, im Hause des Hrn. Salkowski, 2. Etage, zu haben.

Von Dienstag an beginnen die regelmäßigen Vorstellungen der Wintersaison, zu welcher Abonnements zum ersten Rang und Sperrsitz ausgegeben werden. Die Billets, gültig für die Dauer meines Hierseins (Mitte Februar), kosten das Dutzend 5 Thlr.

Posen, den 23. Oktober 1856.

Joseph Keller,
Direktor des hiesigen Stadttheaters.

Sonnabend den 25. Oktober
frische **Wurst und Sauerkohl** bei
T. L. Kretschmann,
Hôtel de Vienne.

Heute Sonnabend Wurstpicknick nebst Kränzchen, wozu ergebenst einladet
W. Philippo, Eichwaldstr. 9.

Sonnabend den 25. Oktober frische Wurst mit Schmorkohl, wozu ergebenst einladet
Albert König in Lindenruh.

Posener Markt-Bericht vom 24. Oktober.

	Von Thlr	Sgr	Pf	Bis Thlr	Sgr	Pf
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	3	22	6	3	27	6
Mittel-Weizen	2	22	6	3	7	6
Ordinairer Weizen	2	—	—	2	10	—
Roggen, schwerer Sorte	1	25	—	2	—	—
Roggen, leichtere Sorte	1	20	—	1	22	6
Große Gerste	1	27	6	2	2	6
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	25	—	—	27	6
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	10	—	1	15	—
Kartoffeln	—	15	—	—	17	6
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	2	5	—	2	15	—
Rother Klee, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	22	6	1	—	—
Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd.	5	—	—	5	15	—
Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Spiritus: die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr. am 23. Oktbr.	25	—	—	25	15	—
" 24. "	24	22	6	25	7	6

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen ... am 23 Oktober Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 3 Zoll
" 24. " " 8 " 1 " 1 "

Produkten-Börse.

Berlin, 23. Oktober. Roggen war zu Anfang des heutigen Marktes noch in fester Haltung, und es wurden etwas höhere Preise angelegt, als gestern zum Schluß. Später ermattete die Stimmung sehr, weil disponible wieder mehr offerirt wird, als Frage darnach besteht. Die Kündigungen erneuern sich unter solchen Umständen täglich und drücken auf den Werth des laufenden Termines mit aller Wucht, indem sie vielfach Realisationsverkäufe erzwangen. Gekündigt 250 Wspl. — Rüböl p. Oktober wird in Deckung viel gekauft und der Werth dieses Termins hat sich nicht wesentlich verändert. Spätere Sichten waren heute mehr offerirt und eher ein Wenig billiger käuflich. Gekündigt 300 Ctr. — Spiritus machte in der angetretenen Besserung heute weitere ansehnliche Fortschritte, doch die höheren Preise lockten viele Verkäufer hervor, wodurch ein Rückgang des Werthes herbeigeführt wurde, der die vorangegangene Besserung fast aufwog. Gekündigt 10,000 Quart.

Wind: West. Barometer: 28⁴. Thermometer: 14° +. Witterung: herbstlich schön.

Weizen bei stillem Geschäft unverändert, 89 Pfd. gelb. schles. a 90 Rt. verkauft.
Hafer matt.
Gerste behauptet.
Weizen loko 82—100 Rt. nach Qualität, untergeordnete Waare 70—82 Rt.
Roggen loko 50—53 Rt. nach Qualität, p. diesen Monat 52¼ a 51 a 51¼ Rt. bez. u. Gd., 51½ Br., Oktbr.-Novbr. 51½ a 50¾ Rt. bez. u. Br., 50½ Gd., Novbr.-Dezbr. 49¼ Rt. bez. u. Gd., 49½ Br., Frühjahr 1857 48½ a 48¾ a 48¼ Rt. bez. u. Gd., 48½ Br.
Gerste große 48 a 51 Rt.
Hafer loko 25 a 29 Rt.
Rüböl loko 18⅓ Rt. bez., p. diesen Monat 18¼ a 18⅜ Rt. bez. u. Gd., 18½ Br., Oktbr.-Novbr. 17⅞ Rt. Br., 17¼ Gd., Novbr.-Dezbr. 17 Rt. bez. u. Gd., 17⅛ Br., Dezbr.-Jan. 17 Rt. bez. u. Br., 16⅞ Gd., April-Mai 15⅝ Rt. bez., 16 Br., 15⅝ Gd.
Leinöl loko 14⅝ Rt. Br., Oktober 14½ Rt. bez.
Spiritus loko ohne Faß 31½ a 31¾ Rt. bez., p. diesen Monat 31½ a 32 a 31½ Rt. bez. u. Br., 31¼ Gd., Oktbr.-Novbr. 29½ a 29⅛ a 29¼ Rt. bez. u. Br., 29 Gd., Novbr.-Dezbr. 27¼ a 27½ a 27¼ Rt. bez. u. Br., 27 Gd., Dezbr.-Januar und Januar-Februar 26 Rt. bez. u. Gd., 26¼ Br., April-Mai 26¼ Rt. bez., 26½ Br., 26 Gd.
(Ldw.-Hdbl.)

Stettin, 23. Oktober. Himmel bewölkt. Wind: NW. Temperatur: + 11° R.
Weizen stille, loko 89—90 Pfd. gelber pomm. 96 Rt. bez., gelber 86—90 Pfd. 85 Rt. bez., 89—90 Pfd. bunter poln. und weißer und gelber schlesischer 96 Rt. bez., 88—90 Pfd. ord. bunter poln. p. 90 Pfd. 92 Rt. bez., 84—90 Pfd. ord. gelber 76½ Rt. bez., 88—89 Pfd. gelber p. Oktober 97 Rt. bez., 98 Rt. Br., p. Frühjahr 84 Rt. Br.
Roggen flau, 87—82 Pfd. 51½ Rt. bez., 86—82 Pfd. 51 Rt. bez., 84—82 Pfd. 50½ Rt. bez., 82 Pfd. p. Oktbr. 50½ Rt. bez. u. Gd., p. Oktbr.-Novbr. 50 Rt. bez. u. Gd., 50¼ Rt. Br., p. Frühjahr 48½ Rt. bez. u. Br., 48 Rt. Gd.
Gerste unverändert, loko große pommersche 74—75 Pfd. 50, 49½ Rt. bez., Oderbruch p. 70 Pfd. 49, 49½ Rt. bez., 74—75 Pfd. pommersche 50, 50½ Rt. nach Qual. bez., 74—75 Pfd. p. Oktbr. 52 Rt. für pomm. Br., schlesische kurze Lieferung 53½ Rt. Br., p. Oktober-Novbr. schlesische 50½ Rt. bez., p. Frühjahr do. 45 Rt. Br., pomm. 44 Rt. Gd.
Hafer matt, loko p. 52 Pfd. 25—24 Rt. bez.
Erbsen loko kleine Koch- 60 a 62 Rt. bez.
Rüböl gestern steigend, heute flau, loko 17¾ Rt. Br., p. Oktbr. gestern Abend bis 17¾ Rt. bez., heute 17$\frac{7}{12}$, ½ Rt. bez., 17$\frac{7}{12}$ Rt. Br., 17½ Gd., p. Oktbr.-Novbr. 16$\frac{11}{12}$ Rt. bez., 16⅚ Rt. Br., 16⅔ Rt. Gd., p. Novbr.-Dezbr. 16½ Rt. Gd., 16$\frac{7}{12}$ Rt. Br., p. April-Mai 16 Rt. Br.
Spiritus behauptet, loko ohne Faß 11⅝, ½ % bez., 1 abgelaufene Anmeldung 11⅞ % bez., p. Oktbr. 11⅝, ½ % bez. u. Br., p. Oktbr.-Novbr. 12⅜, ½ % bez., p. Novbr.-Dezbr. 13¾ % bez., p. Dezbr.-Januar 13¼ % bez., p. Januar 13¾ % bez., p. Frühjahr 13⅞ % Gd.
(Ostsee-Ztg.)

Breslau, 22. Oktbr. Wir notiren: weißen Weizen 100—102—105 Sgr., gelben 93—96—98—102 Sgr.
Roggen 85 Pfd. 55—56 Sgr., 86 Pfd. 56—57 Sgr., 88—90 Pfd. 59—62 Sgr.
Gerste 45—48—51 Sgr., beste Qualität bis 53 Sgr.
Hafer, 27—29—30 Sgr.
Erbsen 66—70 Sgr.
Mais 50—55 Sgr.
Oelsaaten. Wir notiren: Winterraps 120—130—135—140 Sgr., Sommerraps 100—110—120 Sgr.
Kleesamen. Wir notiren: hochfein roth 20—20⅔ Rt., fein und fein mittel 19—19⅝ Rt., mittel 18—19 Rt., hochfein weiß 21—21½ Rt., fein u. fein mittel 20—20⅔ Rt., mittel 18—19½ Rt., ordin. 16—17—18 Rt.
Rüböl loko und Oktbr. heute nicht offerirt, Oktbr.-Novbr. 17⅔ Rt. Br., 17½ zu machen, Novbr.-Dezbr. 17⅓ Rt. bez., April-Mai 16 Rt. bez. (B. B. Z.)

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Liverpool, 23. Oktober. Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Steigende Tendenz.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, vom 23. und 22. Oktober 1856.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	vom 23.	vom 22
Pr.Frw. Anleihe	4½	99¼ B	99¼ B
St.-Anl. 1850	4½	99½ bz	99½ bz
- - 1852	4½	99½ bz	99½ bz
- - 1853	4	94¾ G	94 B
- - 1854	4½	99½ B	99½ bz
- - 1855	4½	99½ b, 56 99½ b	99½ b, 56 99½ b
St.-Schuldsch.	3½	84 bz	83½ bz
Seeh.-Pr.-Sch.	—	215¼ G	204½ G
St.-Präm.-Anl.	3½	113½ bz	113 bz
K. u N. Schuldv.	3½	— —	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	98¾ B	99 bz
- - -	3½	— —	— —
K. u. N. Pfandbr.	3½	90½ B	90¾ bz
Ostpreuss. -	3½	86¼ G	86¼ G
Pomm. -	3½	88¾ bz	88¾ B
Posensche -	4	98¼ G	98¼ G
- neue -	3½	86¼ G	86¼ G
Schlesische -	3½	86 G	86 G
Westpreuss. -	3½	83¼ G	83¼ G
K. u. N. Rentbr.	4	91¾ B	91¾-92 bz
Pomm. -	4	92 bz	92¼ G
Posensche -	4	91¼ B	91½ bz
Preussische -	4	92½ G	— —
Westph. Rentbr.	4	92½ bz	92½ bz
Sächsische -	4	92¾ B	93 bz
Schlesiche -	4	91⅞ bz	91¾ G
Pr. Bkanth.-Sch.	4	139½ bz	139½ G
Discont.-Comm.	4	131 etw, 33¾-32¾ b	129½-30½-¼ b
Min.-Bk.-A.	5	— —	— —
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz	113⅓ bz
Louisd'or	—	110⅝ bz	110⅝ bz

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	vom 23.	vom 22.
Aach.-Düsseld.	3½	85 B	85 bz
- - Pr.	4	— —	— —
- II. Em.	4	87½ B	87½ bz
- Mastricht.	4	62½ G	62¼ bz
- - Pr.	4½	94 bz	94 bz
Amst.-Rotterd.	4	72 B	71 bz
Berg.-Märkische	4	86 bz	86 bz
- - Pr.	5	101 bz	101 bz
- II. Em.	5	101 bz	101 bz
Dtm.-S.-P.	4	— —	— —
Berlin-Anhalt.	4	163½ bz	163 bz
- - Pr.	4	--, — —	--, — —
Berl.-Hamburg.	4	105½ B	105½ bz
- - Pr.	4½	100¾ G	100¾ G
- II. Em.	4½	— —	— —
Berl.-P.-Magd.	4	130 G	129½ bz
- Pr. A. B.	4	89¾ bz	89¾ bz
Berl.-P.-M. L. C.	4½	98 bz	98¼ B
- - L. D.	4½	98 bz	98 bz
Berlin-Stettiner	4	140-39 bz	140 bz
- - Pr.	4½	— —	— —
Brsl.-Freib.-St.	4	152½ B	154 B
- - Neue	4	142 bz	142½ bz
Cöln.-Cref.-St.	—	103 G	103 G
- - Pr.	4½	— —	— —
Cöln-Mindener	3½	154¼-¾ bz	153¾ G
- - Pr.	4½	99¾ G	99¾ G
- II. Em.	5	102 G	102 G
- -	4	89½ B	89½ B
- III. Em.	4	89½ B	89½ B
- IV. Em.	4	89½ B	89½ B
Düsseld.-Elbert.	4	145 B	145 bz
- - Pr.	4	— —	89½ B
- - Pr.	5	— —	— —
Fr. St.-Eis.	3	139-½ bz	138½-38 bz
- - Pr.	4	283 bz	283 B
Ludwigsh.-Bex.	4	138 bz	136½ bz
Löbau-Zittau	4	60 bz	59½ G
Magd.-Halberst.	4	203 B	203 G
Magd.-Wittenb.	4½	43½ bz	43½ bz
- - Pr.	4	— —	— —
Mainz-Ludwb.	4	— —	— —
Mecklenburger	4	52½-¾ bz	51¾-52½-½ b
Münst.-Ham.	4½	— —	— —
Neust.-Weissb.	4	— —	— —
Niederschl.-M.	4	91 G	91 G
- - Pr.	4	91 bz	91 bz
- Pr. I. II. Sr.	4	91 bz	91 bz
- - III. -	4	90¾ B	90¾ B
- - IV. -	5	— —	101½ G
Niederschl. Zwb	4	— —	— —
Nordb. (Fr. W.)	4	53½-¼ buB	52¾-53 buB
- - Pr.	5	99½ bz	— —
Oberschl. L. A.	3½	196-97½ bz	194 G
- - B.	3½	180-82½ bz	179 G, C. 130 b
- Pr. A.	4	— —	— —
- - B.	3½	79¾ B	79¾ B
- - D.	4	88¾ B	88¾ B
- - E.	3½	76 bz	76 bz
Oppeln-Tarn.	4	106½ G	106½ G
Prz. W. (St.-V.)	4	59 G	59 bz
- Ser. I.	5	— —	— —
- - II.	5	— —	— —
Rheinische	4	112½ G	112 bz
- (St.) Pr.	4	111¾ bz	— —
- (St.) Pr.	4	— —	— —
- v. St. g.	3½	— —	— —
Ruhrort.-Cref.	3½	89½ B	89½ B
- - Pr. I.	4½	— —	— —
- - -	4	— —	— —
Starg.-Posener	3½	98½ G	98¼ bz
- - Pr.	4	— —	— —
- - -	4½	— —	— —
Thüringer	4	129½-30 bz	129 bz
- Pr.	4½	99¾ bz	99¾ bz
- III. Em.	—	99¾ bz	99¾ bz
Wilhelms-Bahn	4	— —	— —
- Neue	—	— —	— —
- Pr.	4	— —	—

Ausländische Fonds.

	Zf.	vom 23.	vom 22
Braunschw. BA.	4	— —	148½ bz
Weimarsche -	4	130½ G	130 bz
Geraer -	4	107½-¾ bz	108 G
Darmst. C.-BA.	4	146½-47½ bz	144½-45¾ bz
Oesterr. Metall.	5	79 bz	79 G
- 54er PA	4	102½ bz	102 G
- Nat.-A.	5	80¾ bz u B	80½-⅛-¼ bz
- Banknot.	—	96½ B	96½ bz
Russ.-Engl.-A.	5	105¾ G	105¾ G
- 5% Anleihe	5	99½ bz	99½ bz u G
- 6% Anleihe	5	100½ bz	100¼ et b u G
- Pln. Sch.-O.	4	81¼ bz	81 bz
Poln. Pf III. Em.	4	91½ B	91½ B
Poln. 500 Fl. L.	4	86-½ b u B	86 B
- A. 300 Fl.	5	92¼ G	92¼ G
- B. 200 Fl.	—	21 B	21 B
Kurhess. 40 Tlr.	—	38½ bz	38½ B
Badensche 35 Fl	—	27½ G	27½ G
Hamb. P.-A.	—	67½ G	67 G

Das Geschäft der heutigen Börse war unter den gegenwärtigen Verhältnissen ungewöhnlich belebt zu nennen. Von Bank-Aktien standen wieder die Diskonto-Commandit-Antheile ausschliesslich im Vordergrunde. In Eisenbahn-Aktien war der Verkehr heute lebhafter; namentlich waren es Berlin-Potsdamer, die stark gesucht wurden; und ausserdem wurden Oberschlesische Littr. A., Littr. B. und die 3. Emission, Cöln-Mindener, Kosel-Oderberger, Thüringer, Bexbacher und österr.-franz. Staatsbahn-Aktien gefragt und höher bezahlt; auch kamen Rheinische Stamm-Prioritäten wieder einmal in Handel. Die Fonds hatten heute unbedeutenden Verkehr. Von preuss. Fonds wurden 53er Anleihe, Staatsschuldscheine, Seehandlungs-Prämienscheine wieder besser bezahlt. Pfandbriefe blieben zu den gestrigen Coursen auch heute gefragt. Rentenbriefe unverändert.

Breslau, den 22. Oktober. Die Börse war heute in sehr günstiger Stimmung, in welcher sie bis zu Ende beharrte. Ein sehr bedeutendes Geschäft war in Freiburger 3. Emission, welche von 127½—129 steigend gehandelt wurden; auch Berliner Diskonto-Commandit-Antheile waren beliebt.

Schluss-Course. Alte Darmstädter Bank-Actien 145 bez. und Brief. Junge Darmstädter Bank-Actien 132 bez. u. Geld. Geraer Bank-Actien 109 Brief. Thüringer Bank-Actien 102½ Brief. Süddeutsche Zettelbank 108 bez. Oestreichische Credit-Bank-Actien 160—½ bez. u. Brief. Dessauer Credit-Bank-Actien 102⅜ Brief. Leipziger Credit-Bank-Aktien 106 Brief. Meininger Credit-Bank-Actien 102 Geld. Disconto-Commandit-Antheile 129—½ bez. Moldauer Credit-Bank-Actien 100½ Br. Luxemburger Bank 101¼ Geld. Posener Bank-Actien 104½ Geld. Genfer Credit-Bank —. Jassyer Bank —. Berliner Waaren-Credit-Bank-Actien 106½ Brief. Rhein-Nahe-Bahn 94⅜ Brief. Berliner Handels-Gesellschaft 105½ Brief. Berliner Bankverein 103 Gd. Schlesischer Bankverein 101⅔—$\frac{7}{12}$ bez. Elisabeth-Westbahn 103 Brief. Theissbahn 101¼ Geld. Norddeutsche Bank in Hamburg 102½ Geld. Hamburger Vereins-Bank-Aktien —. Kärnthener Bahn —. Polnische Bank-Billets 95½ Brief. Oestreichische Banknoten 96½—¾ bez. und Brief. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Actien 154 Brief. dito Neue Emission 142½—143 bez. Freiburger 3. Emission 127½—128¾ bez. Prioritäts-Obligationen 87$\frac{1}{12}$ Geld. Neisse-Brieger 68 Br. Oberschlesische Litt. A. 195⅓—195 bez. u. Geld. Litt. B. 177¼ Geld. Oberschlesische Prioritäts-Obligationen C. 88½ bez. Oberschlesische Prioritäts-Obligationen 76½ Brief. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberger) —. Neue Emission —. Prioritäts-Obligationen 88¼ Brief. Oppeln-Tarnowitz 106$\frac{5}{12}$ Brief. Minerva-Bergwerks-Actien 89½ Brief. (B. B. Z.)

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Amsterdam, Donnerstag, 23. Oktober, Nachmittags 4 Uhr. Fester Markt. Oestreichische Effekten lebhaft.

Schluss-Course. 5proc. Oestr. Nat.-Anl. 74¾. 5proc. Metalliques Litt. B. 82$\frac{7}{16}$. 5proc. Metalliques 73¾. 2½procent. Metalliques 37¾. Oestreichische Credit-Actien —. 1procent. Spanier 23⅜. 3proc. Spanier 37$\frac{1}{16}$. 5procent. Russen Stieglitz 92¾. 5proc. Russen Stieglitz de 1855 94¾. Mexikaner 20¾. Londoner Wechsel, kurz 11, 70. Wiener Wechsel, kurz 32¾. Hamburger Wechsel, kurz 35$\frac{9}{16}$. Petersburger Wechsel 1,82. Holländ. Integrale 61¾.

London, Donnerstag, 23. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Börse fest. Silber pro Unze 62 d.

Schluss-Course. Consols 92⅜. 1procentige Spanier 23¾. Mexikaner 21¾. Sardinier 88¾. 5procentige Russen 106. 4½procentige Russen 96. Lomb. Eisenbahn-Actien —.

Verantw. Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.